Aus der Stadt Halle

Das Stadthallenprojekt.

Der Vorschlag eines Industriellen.

Es ist in den letzten Wochen vom Stadthausprojekt recht still geworden. Damit ist nicht gesagt, daß nicht in der Stille daran von den verschiedensten Faktoren, jeder in seiner Weise, gearbeitet wird. Die Hauptfrage, die noch der Lösung harrt, betrifft den Geldpunkt.

Seinerzeit war die erforderliche Bausumme samt Einrichtungskosten rob gerechnet auf zwei Millionen Mark veranschlagt worden. Es wird Mühe machen, in der gegenwärtigen Zeit einen solchen Betrag aufzubringen.

Aus unserem Leserkreise geht uns von einem Industriellen eine Zuschrift zu, die hervorhebt, daß nur die tätige Mitwirkung von Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft die Mittel schaffen könne. Der Industrielle hat sich bereits mit dem Magistrat in Verbindung gesetzt und ihm einen Vorschlag unterbreitet, wie die finanzielle Werbearbeit ertragreich gestaltet werden könnte. Er hat für seine Firma folgende Erklärung abgegeben:

„Wir verpflichten uns, am 30. September 1924 für jeden an diesem Tage bei uns beschäftigten Arbeitnehmer 10 Goldmark für den Bau des Stadthauses zu überweisen, falls bis zu diesem Zeitpunkt Handel, Industrie, Landwirtschaft, Gewerbe, freie Berufe und Private das gleiche Angebot machen, wobei die Gesamtsumme mindestens 40 Prozent der Arbeitnehmer für Halle und den Saalkreis oder 50 Prozent für den Stadtbezirk Halle umfassen muß."

Der Einsender schreibt uns, der Magistrat habe sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt, jedoch bemerkt, daß er selbst nicht in der Lage sei, diese Agitation von sich aus in die Hand zu nehmen. Die Werbearbeit müsse also von einer anderen Stelle geschehen.

Der Vorschlag ist zweifellos recht erfreulich und würde in normalen Zeiten auch sicherlich von Kreisen, an die er sich wendet, im Interesse unserer Vaterstadt gern aufgegriffen werden. Aber wieviel Betriebe sind in der heutigen Zeit der Geldknappheit und Kreditnot imstande, einige tausende Goldmark flüssig zu machen, um sie für das Stadthallenprojekt zu opfern? Man darf da, ohne irgendwie gemeinnützigen Sinn und guten Willen zu bezweifeln, allerlei Bedenken haben. Jedenfalls aber sei der Vorschlag hiermit öffentlich zur Diskussion gestellt.

Es empfiehlt sich, daß Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft dazu Stellung nehmen, sei es in diesem oder jenem Sinne.

Hallesche Segelflugzeug-Ausstellung.

In der Turnhalle der Alten Volksschule Neue Promenade — fand am Sonntag Vormittag die Eröffnung der Ausstellung von Segelflugzeugen statt.

Allerdings war nur ein Segelflugzeug zu sehen. „Gretchen" nennt es sich und ist eine feine sorgfältige, gediegene Arbeit. Jedes Teilchen wurde in mühseliger Handarbeit hergestellt, und das ganze hat Monate in tage- und nächtelangem Fleiß gebraucht, um die Fertigstellung zu erfahren, in der es dem Beschauer vor Augen tritt. Man ist erstaunt über die Präzisität der Konstruktion, und der Hallenser darf stolz darauf sein, etwas derartiges in seinen Mauern hergestellt zu wissen.

Der hiesige „Flugtechnische Verein" von dem die Bestrebungen für Segelflug ausgehen, besteht schon seit ungefähr zehn Jahren. Und seine Bestrebungen sind fruchtbar gewesen. Zahllose Modelle sind auf den Seitentischen der Ausstellung zur Schau gestellt. Gemachte Erfahrungen wurden mit neuen Theorien und praktischen Versuchen verknüpft, so daß der Verein nunmehr durch den Bau der „Gretchen" vor einem Abschluß jahrelanger Arbeit steht.

Bei den kommenden Segelflugzeugversuchen soll „Gretchen" seine Probe bestehen. Mit ihm wird nach Schluß der Ausstellung noch ein Segelflugzeug vom Polytechnikum Cöthen (welches auch erst in Halle zur Ausstellung gelangt) ebenfalls zur Rhön gebracht.

Ein besonderer Punkt verdient noch hervorgehoben zu werden. Die Stadt Halle hatte zur Eröffnung der Ausstellung zwei Vertreter entsandt. Dies ist um so mehr zu begrüßen, weil die Frage eines Flugzeughafens immer mehr für uns akut zu werden scheint. Leipzig, Magdeburg, Dessau, selbst Erfurt haben in dieser Hinsicht nennenswerte Erfolge erzielt. Und es wäre nur wünschenswert, wenn die gesamte Stadtbevölkerung dieser Frage mehr denn je ihr Interesse zuwenden würde. Dies Interesse kann schon allein dadurch bekundet werden, daß die Ausstellung recht rege und fleißig besucht wird.

Sie wird bis zum 3. August geöffnet sein. Am nächsten Sonntag wird sich den Hallensern ein besonderes Ereignis kund tun. Die Junkerflugzeugwerke werden zwei Flugzeuge zu einem Schauffliegen nach Halle entsenden.

Noch ein Abbau in der Stadtverwaltung.

Amanda, Onkel, Najade, Fritz, Orkus und Cicero. — Neue Kräfte.

Keine Menschen, — nur Pferde wurden am Sonnabend abgebaut, Pferde, die treu gedient der Arbeit und dem Magistrat, jetzt standen sie zum Verkauf in der Klosterstraße — zuerst kam Amanda an die Reihe.

Sie ist erst zwanzig Jahre. Für menschliche Verhältnisse ein jungfräuliches Alter, — aber als Pferd betrachtet eine steinalte Großmutter. Der Auktionator fordert auf, zu bieten.

„180 Mark", ruft jemand. Amanda spitzt die Ohren. — Bei 210 Mark steht das Gebot. Liebreizend äugelt Amanda umher. Sie will durch Blicke nachhelfen. Das Gelingen ist kläglich. Zur Aufmunterung stampft sie mit dem linken Vorderhuf auf. Da geht das Gebot bis 240 Mark.

Höher aber gehts nicht mehr. Denn Amandas Mähne ist zerzaust, und an den Schenkeln haben die Stränge die Haare abgeschabt. — Der Auktionator bekräftigt, daß die Stute zugfest ist. Aber diese Bekräftigung zieht nicht für die versammelten Käufer. . . . .

Mit 240 Mark hat sie einen Käufer gefunden. Auch für Amanda war ein Mann da!

*

Onkel ist noch ein flotter Bursche. Ein Grauschimmel, der sich sogar ein wenig keck benehmen kann. „Nur wenn Gewitter ist, pfeift er ein bißchen, — aber sonst ist er gut . . . nur ein bißchen kurzatmig", empfiehlt der Auktionator.

Reine Rasse scheint er nicht zu sein. — halb Belgier, halb Däne. Als das Gebot bei 370 Mark stehen bleiben will, dreht er den Käufern sein Hinterteil zu. Aber nicht aus Mißachtung wegen des niedrigen Gebots, — auch deshalb nicht, weil er belgische oder dänische Manieren offerieren wollte, — nein, um zu zeigen, daß auf seiner linken Hinterbacke U 9 eingebrannt stand.

Die Käufer begriffen stillschweigend und boten weiter. Onkel brachte die höchste Summe von 470 Mark.

*

Najade zählt 19 Lenze, hat schlanke Beinchen und zeigte sich gut konserviert. Doch vorn steht sie etwas eingeknickt und zittert in den Knien. „Das ist Nervosität oder Migräne", sagte ein Witzbold. Trotzdem sie jetzt nicht mehr najadenmäßig aussieht, — früher muß es der Fall gewesen sein. Denn wie sie die Ohren bewegt, — das ist kokett. „Da haben Sie ein gutes Pferd gekauft", sagt der Auktionator zum Käufer, als er den Zuschlag erteilt.

Fritz ist im Verhältnis zu den andern in noch ziemlich grünem Alter. Zählt erst 16 Jahre, hat aber doch schon ein recht verdächtiges grauschimmliges Aussehen. Im übrigen macht er einen naiv ländlichen Eindruck.

„Was", murmelt einer aus der Käuferschar, „was dafür was bieten, — bei den laputten Knochen, die der hat? — Nee, nich in de Tiete! — Der jehört in de Wurscht!"

Fritz weiß, daß er trotz seines mittleren Alters ein Schinder ist. Trabt deswegen aber doch gehorsam einher, denn wenn er auch schon verbraucht ist, — Eindruck will er doch noch schinden. Und das geführte Gespräch ist ihm „Wurscht". Auch macht er sich nichts daraus, als bei dem Letztgebot von 300 Mark das Personal hinten kichert. . . .

*

Bei Orkus — das ist ein respektabler Maulesel — werden Bedenken wegen des Alters geäußert. 10 Jahre soll er erst zählen, — und hat schon einen derart grauen Kopf!

„Das gloob'n Se woll selber nich, daß der erst zehn Jahre is!" wird der Auktionator angeöbet. Aber Orkus macht tatsächlich von allen den jugendlichsten Eindruck. Leider erreicht er knapp die Taxe von 300 Mark.

*

Und nun der Cicero.

„Stark verbraucht, — hat chronische Sehnenlahmheit", erläutert der Auktionator. — Seine Hinterbeine weisen in geradezu klassischer Form große Kreisbogen. Bei 130 Mark Unlustgebot sagt der Auktionator: „Führen Sie ihn noch mal hin und her."

Ciceros Gang bleibt armselig. Nur zu 210 Mark findet er einen Käufer. Dieser Preis dokumentiert ihn als wurstreif.

*

An Stelle der verkauften Pferde hat der Magistrat für die Straßenreinigung und den Fuhrpark neue angekauft. Alles prachtvolle schwere Tiere, von denen eines mehr kostet als die verkauften alten Tiere zusammen.

Und doch reichen die Gespanne nicht aus, um den Reinigungsdienst der Stadt zu bewältigen. Mehr zu leisten ist aber bei den gegenwärtigen knappen Mitteln nicht möglich. Ein neues Pferd erreichte einen Preis von 2000 bis 2400 Mark. Doch bei den schweren Lastfuhrwerken der Stadt sind diese Ausgaben notwendig, denn solch ein Gespann ist täglich 9 Stunden in Bewegung. . . .

Und das hält kein altes Pferd aus. . . .

Hundertschaft und Kontrollausschuß.

Immer wieder der Zschornewitzer Streit.

In den Tagen des August v. J., als in Golpa-Zschornewitz die Wellen des Streiks hochgingen, griff die Bewegung auch auf Gräfenhainichen über. Auch da wollte man die Cuno-Regierung stürzen, die Reichsverfassung ändern und anderes mehr. Die Kommunisten schürten fleißig. Selbstverständlich wurden rote Hundertschaften gebildet und Kontrollausschüsse eingesetzt. Nun standen 17 Personen aus Gräfenhainichen gestern vor dem erweiterten Schöffengericht in Halle als Angeklagte.

Wie die Verhandlung ergab, ist es zu schlimmen Uebergriffen in Gräfenhainichen nicht gekommen. Im Anschluß an eine Versammlung hat eine Deputation unter Führung des roten Stadtverordneten Mittann vom Bürgermeister die Genehmigung zur Bildung von Hundertschaften und die Einsetzung von Kontrollausschüssen verlangt. Der Bürgermeister hatte die erste Forderung verneint, der zweiten aber stattgegeben, indem er Mittann und Kunde in die Preisprüfungskommission mit hineinnahm. Die beiden haben dann in Gegenwart des Bürgermeisters einige Viehbestandsaufnahmen vorgenommen und bei Kaufleuten die Lebensmittelbestände kontrolliert. Die Hundertschaften haben sie gegen den Willen des Bürgermeisters gebildet, wie sie sagen, zur Verhinderung von Plünderungen. Beim Angeklagten Kupke wurden später auf eine Anzeige hin zwei Karabiner in seinem Neubau versteckt gefunden. Er erklärte, er habe keine Ahnung davon gehabt. Nirgends wollen die Angeklagten einen Druck ausgeübt haben. Auch der Führer der Hundertschaft Günsler bestritt das. Als er mit seinem Trupp vor das Rathaus gezogen sei, habe er auch nichts anderes gewollt, als die Leute beruhigen.

Die Verhandlung, die sonst nichts Besonderes ergab, endete damit, daß Günsler zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis und 50 Goldmark Strafe, Kupke wegen Waffenbesitzes zu 5 Monaten und 50 Goldmark, 5 Angeklagte zu Geldstrafen von 60 Goldmark, ein jugendlicher Angeklagter zu einer Strafe von 30 Goldmark verurteilt wurden. Die anderen wurden freigesprochen.

Lebensmüde. Am Sonnabend abend wurde auf einer Bank in der Magdeburger Straße ein 21jähriger Schlosser aufgefunden, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Schnittwunde am linken Handgelenk beigebracht hatte. Der Lebensmüde wurde nach der Klinik gebracht, von wo er, da eine Lebensgefahr nicht vorlag, nach Anlegen eines Verbandes der elterlichen Wohnung zugeführt wurde.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 23. Juli 1924 auf das 1,16 Billionenfache der Vorkriegszeit (gegenüber der Vorwoche 1,15). Demnach ist eine Steigerung von 0,9 v. H. zu verzeichnen.

Die Heide blüht. Wenn auf den Feldern die Ernte beginnt, fängt in der Heide die sichtliche Erika an zu blühen. In der Dölauer Heide kommt das Heidekraut nur vereinzelt vor. In den großen Heiden liefern die zahlreichen Blüten viel Heidehonig, auch wird das Kraut als Streu benutzt.

Ein großer Teil des früheren Exerzierplatzes in der Richtung Lettin ist jetzt vom Dampfpflug umgepflügt worden und soll wieder Ackerland werden. Das Gelände hinter der Kodelbahn ist völlig ebenes Land.

Ferienfahrten mit Salonschiff „Monita" am Dienstag und Donnerstag (siehe Inserat).

Bei Einzahlungen auf Zahlkarten und Rentenmarkpostanweisungen sowie bei Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, die auf Rentenmark lauten, werden von den Postanstalten sortan bis auf weiteres Beträge bis 50 Rentenmark für jede einzelne Zahlkarte oder Rentenmarkpostanweisung auch in Reichsbanknoten oder anderen Zahlungsmitteln, die zu Zahlungen an Postkassen zugelassen sind, entgegengenommen.

Das Koschat-Quartett in Halle. Gestern nachmittag fand sich das Koschat-Quartett in Wittekind und am Abend im Zoo zu einem Gastspiel ein. Thomas Koschat, der Gründer des Quartetts, ist seit einer Reihe von Jahren tot. Die vier Künstler, die sich gestern als Koschat-Quartett präsentierten, erheben für sich den Anspruch, die Traditionen dieses Volksdichters und Volkssängers fortzuführen. Auf Grund der Leistungen, die sie gestern boten, kann diese Legitimation nicht ohne Einschränkung anerkannt werden. Thomas Koschats Stärke lag im Kärntner Volkslied. Wo seine Nachfolger hier seine Bahnen wandeln, ist auch ihnen beim Publikum durchschlagender Erfolg beschieden. Die schlichten Volksweisen, in denen Sentimentalität und Schalkhaftigkeit wechseln, finden immer auch in anspruchsvolleren Kreisen dankbare Hörer. Wo die Sänger über dieses ursprüngliche Programm hinausgehen, verflacht ihre Wirkung aber sehr. Das liegt vor allem daran, daß sie in musikalischer Beziehung nicht in jeder Weise auf der Höhe stehen. Der Tenor allerdings verdient volle Anerkennung; die anderen Stimmen sind ihm nicht gleichwertig, so daß ein Vergleich mit dem Koschat-Quartett von einst nicht gezogen werden darf. Wer das Lied „Verlassen" einst von Koschat selbst gehört hat, mußte diesen Unterschied besonders empfinden. Der Name Koschat hatte wieder gezogen; der Saal des Zoo war dicht besetzt.

Reges Leben auf den Bauten.

Richtefest am Rathaus.

Die Arbeit im hallischen Baugewerbe ist, wie uns mitgeteilt wird, überall wieder aufgenommen worden. Hoffentlich hindert nun nicht eine längere Regenperiode den Fortgang der Bautätigkeit. Das wäre sehr zu beklagen, denn tatsächlich sind durch den Streik recht wertvolle Wochen verlorengegangen.

Auch am Rathausübergang wird wieder gearbeitet. Heute will man dort Richtefest halten. Zum Zeichen dessen schmückt ein Tannenbaum das Dachwerk. Die Herstellung des Ueberganges vom Alten Rathaus zur Wage hat infolge des Bauarbeiteraustandes recht lange Zeit in Anspruch genommen. Jetzt ist endlich die Gewißheit gegeben, daß der Bau in Kürze seinen Abschluß gewinnt und das Rathaus sich dann in voller Wirkung seines neuen Gewandes der Bürgerschaft präsentiert.

Vorsicht beim Sammeln von Pilzen.

Die Sammelzeit für Pilze ist wiederum gekommen. Die in den letzten Jahren beobachtete große Zahl von Pilzvergiftungen mahnt zur Vorsicht beim Einsammeln von Pilzen.

Die meisten Unglücksfälle sind nicht — wie vielfach irrtümlich angenommen wird — auf den Genuß verdorbener, sondern giftiger Pilze zurückzuführen, die nicht auf Märkten gekauft, sondern von unkundigen Personen gesucht worden sind. Es kann nicht dringend genug gewarnt werden vor dem Einsammeln und dem Genuß von Pilzen, die dem Sammler nicht sicher als unschädlich bekannt sind. Ganz irrig ist die leider noch immer weit verbreitete Anschauung, daß es allgemein gültige Erkennungszeichen für ehbare oder giftige Pilze gäbe, wie Milchsaft, klebrige Beschaffenheit des Hutes, Braunfärbung eines in das Pilzgericht eingelauchten silbernen Löffels, Verfärbung einer mitgekochten Zwiebel. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen ehbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen. Zur Verbreitung solcher Kenntnis hat das Reichsgesundheitsamt die wichtigsten schädlichen Pilze nun in einem Pilzmerkblatt zusammengestellt, das eine Reihe von Belehrungen und eine Tafel mit 34 farbigen Abbildungen enthält. Namentlich sind darin auch die Erkennungsmerkmale der Knollenblätterschwämme, der gefährlichsten aller Giftpilze, angegeben und an farbigen Abbildungen erläutert. Auch sind diesen Pilzarten die ihnen ähnlichen ehbaren Pilze gegenübergestellt.

Werft kein Papier auf die Straße.

Das Verunreinigen der Straßen durch weggeworfenes Papier, durch Obstabfälle usw. ist auch in Halle verboten. Die Straßenpolizeiverordnung vom 14. September 1910 besagt das ausdrücklich in ihrem § 6. Es heißt da:

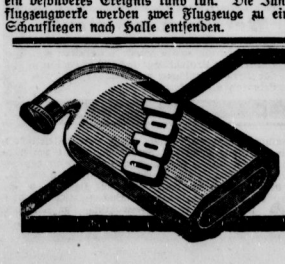
Die Straßen und öffentlichen Plätze, Promenaden und Wege innerhalb und außerhalb der Stadt, sowie die Winkel und Schlippen dürfen auf keine Weise durch Schutt, Scherben, Papier, Urin, Unrat oder ekelerregende Gegenstände verunreinigt werden. Zuwiderhandelnde unterliegen nicht nur der Bestrafung, sondern sind auch verpflichtet diese Gegenstände sofort wegzuschaffen und die betreffende Stelle gründlich zu reinigen. Ist der Täter nicht bekannt, so muß derjenige, in dessen Reinigungsbezirk die Verunreinigung stattgefunden, auf polizeiliche Aufforderung die Wegschaffung ohne Aufschub bewirken.

Paul Juckoff 50 Jahre.

Der Künstler Paul Juckoff, Skopau, der in weiten Kreisen unserer Heimat und darüber hinaus als Bildhauer sich einen Namen gemacht, feiert am 2. August seinen fünfzigsten Geburtstag. Infolgedessen hat es sich die Kunsthandlung Tausch und Grosse angelegen sein lassen, eine Paul Juckoff-Ausstellung zu veranstalten, die seit Sonnabend schon eröffnet ist.

Allerdings bietet das, was er aus seiner Skopauer Werkstatt nach Halle entbot, keinen Ueberblick über sein gesamtes künstlerisches Schaffen. Doch weisen ihn Bronzen, Gipsmodelle und ein Holzbildwerk als Künstler von Feinempfinden in Linie und Form aus. In den beiden Grabsteinfiguren „Werden" und „Vergehen" liegt eindrucksvolle Trauer, kraftvolles Empfinden in der Reiterstatue, die im Vorraum steht. Die Holzstatue „Das Sehnen" (weibl. Akt) ist Märchen, Traum und Wirklichkeit zugleich. Aufmerksamkeit erregt auch die Brunnengruppe. Es sind zwei Kinder, von denen das eine Flöte spielt und das andere mit einer Geige lauschend davor kniet.

Möge Paul Juckoff in seiner Skopauer Heimstätte noch recht lange ein freudiges und frohes Wirken beschieden sein.



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen gewissermaßen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die derjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher gesichert ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören. Odol ist wirklich gut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240729028/fragment/page=0001

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Entrüstungsschrei.

Wenn man auch nicht den Schrei von sich geben kann, daß er markerschütternd überall gehört wird, so möge wenigstens die Oeffentlichkeit das Empfinden haben, als ob der Schrei ertönt sei und ihr in den Ohren fortgelle.

Ich bin Eigentümer eines Hausgrundstücks in der Händelstraße, da, wo seinerzeit Herrschaftshäuser gebaut wurden, also die Gegend von Anfang an als besondere Wohnlage gewollt und eingerichtet war. Auch mein Haus ist als Herrschaftshaus ausgeführt worden: die Wohnungen wurden mit großen Kosten, viel Mühe und Sorgfalt hergestellt. Es haben auch im Hause lange Zeit hindurch nur solche Mieter gewohnt, deren Einkommen- und Vermögensverhältnisse es zuließen, eine solche Wohnung inne zu haben. Mein Haus ist, wie jede andere Wohnung, nach Artikel 115 der Reichsverfassung für mich „eine Freistätte und unverletzlich“: ich bin schließlich auch der Gewalthaber im Hause. Das ist wenigstens meine Meinung. Und nach Artikel 153 derselben Verfassung wird „das Eigentum von der Verfassung gewährleistet“, also geschützt und erhalten; eine Enteignung kann nur zum Wohle der Allgemeinheit und „gegen angemessene Entschädigung“ vorgenommen werden.

Nun habe ich einesteils selbst in Anbetracht der Wohnungsnot durch Veränderungen in meinem Hause weitere Wohnungsgelegenheit geschaffen und anderenteils ist auf behördliche Anordnung über meinen Kopf hinweg ein großer Raum in einer Herrschaftswohnung zerlegt und in eine zweite Wohnung umgewandelt worden. Ich habe das seinerzeit geduldet, weil ich glaubte, ich müßte mich dem Zwange beugen. Vor einiger Zeit beklagte sich nun die Mieterin der anderen Herrschaftswohnung in meinem Hause: sie würde auf Veranlassung des Wohnungsamtes fortgesetzt belästigt, es kämen zu ihr immer Leute, die verlangten, sie solle von ihrer Wohnung Raum abgeben, damit noch eine neue Wohnung geschaffen werden kann. Die Mieterin hatte sich durch Abvermieten möbelierter Zimmer der Zeitlage auch schon angepaßt und der Wohnungsnot steuern helfen.

Während früher in meinem Hause jahrelang im ganzen nur 6 Menschen wohnten, hatte sich die Zahl der Bewohner durch Aufnehmen von Notmietern schon auf 22 erhöht. Je größer die Zahl der Insassen, desto stärker die Abnutzung und die dem Hauseigentümer an sich schon obliegenden Lasten.

Die Klage meiner langjährigen Mieterin mir gegenüber wegen des an sie gestellten Verlangens: Raum von ihrer Wohnung herzugeben, bewog mich, nach dem Wohnungsamte zu gehen und dort Erkundigungen einzuziehen. Ich traf den in Frage kommenden Beamten nicht an, sondern nur eine Gehilfin; sie riet mir, die Verhältnisse der Beschwerdekommission schriftlich zu unterbreiten. Das tat ich. Statt eines Bescheides erhielt ich vor einigen Tagen Ladung zu einem Termine in meinem Hause; meine Mieterin wurde auch geladen. Es erschien dann eine Abordnung unter Führung des Professors Hein, im ganzen 6 Personen. Dabei war auch ein Herr, dem in meinem Hause Wohnraum zugeteilt werden sollte. Ich fragte den Professor Hein, ob mein Schreiben an die Beschwerdekommission nicht eingegangen sei, um zu erfahren, wie man das behandelt hätte. Er herrschte mich gleich an und verbot mir in meinem Hause den Mund mit den Worten: „Warten Sie, bis Sie gefragt werden“, und als meine Frau erwiderte: „Darf man denn gar nichts sagen“, erwiderte er: „Halten Sie den Mund, warten Sie, bis Sie gefragt werden, andernfalls lasse ich Sie in Strafe nehmen“.

Ist das die Freistätte, die jede Wohnung nach der Verfassung sein soll, daß man sich so etwas im eigenen Hause von einem Fremden bieten lassen muß?!

Dann verfügte der Herr einfach: „In dem (einzigen) großen Zimmer der Herrschaftswohnung meiner Mieterin wird eine Wand gezogen und es wird eine Kochgelegenheit hergerichtet; die so geschaffene Wohnung erhält vom 1. September d. J. ab der anwesende Bewerber zugeteilt. Die Kosten des Verfahrens hat der Hauseigentümer zu tragen.“ Auf die Frage eines Beisitzers, warum das geschehe, erwiderte der Prof. (Hein) kalt: „Weil der Hauseigentümer die Räume hätte gleich zur Verfügung stellen sollen“.

Als meine Mieterin an den Professor die Frage stellte: Was denn aus ihrer Einrichtung in dem großen Raum würde, es wäre doch ihr einziger größerer Raum noch, den sie rechtmäßig vermietet bekommen habe, antwortete ihr der Professor: „Die stellen wir Ihnen unter.“

Ist das die Unverletzlichkeit des Eigentums, die von der Verfassung gewährleistet wird?!

Nachdem ich schon selbst und ebenso meine Mieter zur Steuerung der Wohnungsnot Opfer in reichem Maße gebracht hatten, sollen wir durch Machtspruch der Laune und Willkür weiter genötigt werden, den Kreis der im Hause Wohnenden um 3 Köpfe vermehren zu lassen. Heißt das: Recht und Gerechtigkeit üben, Einsicht und Vernunft anwenden? Hat derjenige, der einen solchen Machtspruch fällt, seinerseits schon alles getan, um der herrschenden Wohnungsnot zu steuern, wenn er von anderen verlangt, sie sollen die von ihnen schon gebrachten Opfer noch um weitere bedeutend vermehren? Hat er aber auch weiter bedacht, wer die Kosten der späteren Beseitigung solcher gewaltsamer Veränderungen an Räumen, die stilgerecht hergerichtet worden waren, zu tragen hat? Ist das nicht ein weiteres Opfer des Hausbesitzers, das durch Machtspruch auferlegt wird? Wo bleibt da Recht und Gerechtigkeit, Einsicht und Vernunft? Ist auch vor allem von jemand, der für sich in Anspruch nimmt, ein überlegenes Rechtswissen zu besitzen, bedacht worden, daß in solchen Anordnungen eine Enteignung im Sinne des Artikels 153 der Reichsverfassung liegt und die Enteignung nur gegen Entschädigung vorgenommen werden kann? Wo ist hierauf Rücksicht genommen in meinem Falle?

Statt für das große mir angesonnene Opfer angemessene Entschädigung zu bestimmen, soll ich noch obendrein nach der eigenartigen Auffassung des Rechtspflegers die Kosten des Verfahrens tragen, weil ich nicht gleich aus freien Stücken mein ganzes Eigentum geopfert habe!

Gegen ein solches Benehmen muß notgedrungen das Blut in Wallung geraten und die Entrüstung sich Luft machen. Die öffentliche Meinung, die früher in solchen Fällen oberster Richter war, sollte auch hier mit aller Macht Einhalt gebieten, denn was heute mir begegnet ist, kann morgen jedem anderen begegnen.

Ich habe die Flucht in die Oeffentlichkeit unternehmen müssen, weil der Vorgang geradezu zum Himmel schreit.

R. R.

BAD PISTYAN
Das führende Bad bei GICHT, RHEUMAT., ISCHIAS, EXSUDATE etc. Badekuren in Herbstmonaten am besten geeignet.
Berlin-Pistyan dir. Wagen und Schlafwagen.
Ausk.: Reisebüro Berlin, Potsdamer Platz.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau.

Im Bereich des nach Süddeutschland vorgedrungenen Hochdruckteils ist in unserem Bezirk bereits gestern ein Nachlassen der Regenschauer eingetreten. An der Vorderseite eines neuen vom Atlantic heranziehenden Tiefdruckgebietes hat heute früh heiteres Wetter mit nur geringer Erwärmung eingesetzt. Die neue Regenfront hat bereits die holländische Küste erreicht und dürfte spätestens morgen auch unseren Bezirk berühren.

Voraussage für Dienstag.

Nach kurzer Besserung und geringer Erwärmung wieder stärkere Regenfälle bei auffrischenden südwestlichen Winden.

Aus der Heimat.

Der Sprengstoffdiebstahl auf Grube Heureka.

Altenburg. Der Sprengstoffdiebstahl auf der Grube Heureka bei Meuselwitz fand jetzt vor dem Landgericht ein Nachspiel. Vier Angeklagte, von denen jeder Mitglied der Kommunistischen Partei war, hatten neun Kisten Donarrit und eine Kiste Sprengkapseln gestohlen. Die Anklage nimmt an, daß es auf Befehl der Partei geschehen ist. Die Sprengkapseln sind nach Zeitz gebracht worden, und der Sprengstoff sollte nach Leipzig geholt werden. Die Angeklagten wollen der Meinung gewesen sein, daß der Sprengstoff vernichtet werden müsse, damit er „den nationalen Bayern nicht in die Hände falle“. Von ihnen ist der Plan zum Diebstahl nicht ausgegangen, sondern sie sind dazu aufgefordert worden. Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wurde Max Büttner zu 2 Jahren Zuchthaus und Hermann Schmalfuß zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Max Höpner und Erich Peinelt kamen mit 9 Monaten Gefängnis davon.

Sieben Arbeiterinnen verunglückt.

Stößen. In der Flur Gieckau schlug auf einem Felde der Zuckerfabrik Stößen ein Wagen um, auf dem eine Anzahl heimkehrende Feldarbeiterinnen saßen. Dadurch, daß auf dem Wagen sich auch noch Ackergeräte befanden, wurden sieben Arbeiterinnen so erheblich verletzt, daß sie in ärztliche Behandlung gebracht werden mußten.

Noch ein Berliner Opfer Haarmanns.

Hannover. Die Verbrechen Haarmanns beschäftigen jetzt auch die Berliner Kriminalpolizei in acht Fällen. In sieben Fällen von vermißten jungen Männern läßt sich noch nichts sagen. In einem Falle aber erscheint Haarmann dringend verdächtig, den Vermißten ermordet zu haben, und zwar den Arbeiter und Artisten Friedrich Wilken, der seit März d. J. verschwunden ist.

Wilken erschien eines Tages bei dem Vorsitzenden eines Vereins in Hannover und klagte ihm seine Notlage. Der Vorsitzende nahm sich seiner Not an und sagte ihm, er wolle sehen, ob er ihm Arbeit verschaffen könne. Während dieser Unterhaltung kam zufällig ein Mann dazu, der sich Geheimagent nannte. Er erbot sich, für Wilken eine Stellung zu beschaffen und nahm ihn gleich mit. Der Vorsitzende, dem die Sache mit dem Geheimagenten und seiner Stellenvermittelung doch nicht so ganz sicher vorkam, bat Wilken, ihn gleich zu benachrichtigen, wenn er etwas gefunden habe. Wilken ließ jedoch nichts von sich hören. Nach drei Tagen traf ihn der Mann zufällig auf der Straße. Er war neu eingekleidet und erzählte, der Geheimagent wolle ihm eine Stelle als Landarbeiter im Holsteinischen verschaffen. Seitdem hörte er nichts mehr von Wilken. Jetzt ergab sich, daß dieser Geheimagent niemand anders als Haarmann war.

Ueberfall auf Jungdoleute.

Sonneberg. Die Wanderabteilung der Jungdeutschen Brüderschaft, Neuhaus a. R., hielt mit anderen Ordensbrüdern in Steinheid in der Eichsfelder Bierstube eine Konferenz ab. Alsbald sammelte sich draußen eine von den Kommunisten aufgehetzte Menge, die lärmte und schrie und schließlich die Fensterscheiben mit Steinen zertrümmerte. Um den Wirt nicht noch mehr Ungelegenheiten zu bereiten, beschlossen die Jungdoleute, abzuziehen. Draußen eröffneten Männer nud Frauen auf sie ein Steinbombardement. Aus den Fenstern der umliegenden Häuser wurde mit Blumentöpfen geworfen. Ein Jungdomann wurde von hinten mit einer Zaunlatte niedergeschlagen. Andere erhielten blutende Verletzungen. Der Polizei gelang es, die Rädelsführer des Ueberfalls festzustellen.

Lauchstädt. (Landwirtschaftliche Winterschule.) Hier wird beabsichtigt, eine landwirtschaftliche Winterschule einzurichten. Unser Ort dürfte sich dazu um so mehr eignen, als die 200 Morgen große landwirtschaftliche Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer in Halle einen guten Lerngegenstand abgibt. Ob der Plan aber zur Reife gelangt, ist fraglich, da einesteils die nötigen Geldmittel schwer zu beschaffen sind und das nahe Merseburg eine Winterschule aufweist.

Düben. (Ausräumung einer Villa.) Als der in Leipzig wohnende Besitzer von „Haus Klause“ in der Villenkolonie letzten Sonntag seine Sommerwohnung betrat, mußte er die Wahrnehmung machen, daß Diebe eingebrochen waren und alles fortgeschleppt hatten, was nicht niet- und nagelfest war, so daß er leeren Räumen gegenüberstand. Der Einbruch war von der Rückseite des Hauses aus verübt worden.

Liebenwerda. (Der Schweinemarkt) am Sonnabend stand im Zeichen eines sehr lebhaften Geschäftsverkehrs. Angefahren waren rund 300 Ferkel und 10 Läufer. Erstere erzielten einen Preis von 15 bis 25 Mark, letztere einen solchen von 40 bis 60 Mark. Der Geschäftsgang war sehr flott, so daß der Markt in Kürze geräumt wurde. Das starke Anziehen der Preise dürfte in der bevorstehenden guten Getreideernte begründet sein, nach deren Einbringung wieder mancher sich ein Mastschwein halten wird.

Parey. (Der Bau unserer Kleinbahn) Güsen—Parey—Jerichow schreitet jetzt mit Riesenschritten vorwärts. Es wird täglich in zwei Schichten, also 16 Stunden, von morgens 4 Uhr bis abends 8 Uhr gearbeitet. Wenn nichts dazwischen kommt, soll schon Ende Oktober die Einweihung der Bahn stattfinden.

Naumburg. (Vom Auto geköpft.) Als der Straßenwärter Wilhelm Töpel auf der Landstraße nach Pforta mit Straßenschüttungsarbeiten beschäftigt war, kam in eiliger Fahrt ein Auto heran. Töpel wollte eine auf der Chaussee liegende Picke noch schnell an sich nehmen. Dabei erfaßte ihn das Auto, schleifte ihn ein Stück mit und trennte ihm den Kopf vom Rumpfe.

Kösen. (Das geplante Korps-Denkmal.) Der Kösener S. C. will auf der Rudelsburg den mehr als 2500 Angehörigen seiner Verbände, die im Weltkriege gefallen sind, ein Erinnerungsdenkmal errichten. Zu diesem Zwecke war ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, der ergebnislos verlief. Darauf hat der S. C. dem Berliner Bildhauer Prof. Hermann Hosaeus den Auftrag erteilt, das Denkmal zu schaffen. Der Künstler hat als Standort den großen Steinbruch in Aussicht genommen, den man zur Linken läßt, wenn man von der Saale heraufwandert, den Wald verläßt und auf der Hügelkuppe dem Berg sich nähert. In dem ausgearbeiteten Halbrund des ehemaligen Steinbruches wird eine flache Rundnische ausgespart, und davor kommt ein monumentaler ruhender Löwe zu liegen.

Freyburg. (Ueberfall auf einen Nachtwachbeamten.) Der städtische Nachtwachbeamte Meinecke wurde von einem Dienstknecht mit einem Dolch in die Seite gestochen, so daß eine Ueberführung in die Klinik notwendig war.

Leopoldshall. (Der neue Leiter der Salzbergwerke.) Die Gesamtleitung der in der Umstellung begriffenen Anhaltisch-staatlichen Salzbergwerke und der Chemischen Fabrik Friedrichshall in Leopoldshall wurde dem Bergwerksdirektor, Diplombergingenieur Rohrlich in Anderbeck, unter Ernennung zum Oberbergrat übertragen.

Hedersleben. (Schulwanderung.) Die Oberklasse der hiesigen Schule unternimmt vom 26. Juli ab eine 10tägige Wanderung durch den Thüringer Wald unter Führung von Hauptlehrer Röder. In Blankenburg (Schwarzatal) beginnend, erstreckt sich die Tour über den Schneekopf, Inselsberg bis nach Eisenach. Zweck der Wanderung ist, den Kindern die Schönheiten unseres deutschen Vaterlandes zu offenbaren und die Liebe für Heimat und Vaterland in die Herzen zu pflanzen.

Nordhausen. (Reichsbankdirektor Krecker,) der seit April 1922 die hiesige Reichsbanknebenstelle leitet, ist Ende voriger Woche gestorben.

Hettstedt. (Um den Wasserpreis.) In der Klagesache der Stadt Hettstedt gegen die Continentale Wasserwerksgesellschaft wegen des Wasserpreises hat das Reichswirtschaftsgericht den Wasserpreis vom 29. April d. J. ab auf 42 Pfg. für das Kubikmeter Wasser endgültig festgesetzt. Die C. W. G. hatte für Mai bereits 49 Pfg. und für Juni 50 Pfg. gefordert.

Delitzsch. (Fünfzigjähriges Meisterjubiläum.) Der Schuhmachermeister Zeising, hier, feierte am Sonnabend sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar ist Ehrenobermeister der Delitzscher Innung. Vom Magistrat und von der Innung wurden ihm Glückwünsche überbracht. Vom Stadtrat Tauche (Mitglied der Handwerkskammer) wurde dem Meister der Ehrenobermeisterbrief der Handwerkskammer übergeben.

Laußig (Delitzsch). (Windhose.) Im Gefolge des neulichen Gewitters bildete sich eine Windhose, die ziemlichen Schaden verursachte. Im Dorf ist wohl kaum ein Haus, das durch den Wirbelwind nicht beschädigt wurde, teilweise sind die Dächer abgedeckt worden. Von einer eben fertiggestellten Scheune, zum Vorwerk Gruna gehörend, wurde der Giebel eingedrückt. Eine große Anzahl Bäume in allen Stärken liegen entwurzelt da, und besonders auch im Walde sind die Verwüstungen arg. Auf den Feldern wurden die Garben durcheinander geworfen und hunderte von Metern weit fortgetragen.

Sondershausen. (Großfeuer.) Sonnabend morgen wurde das am Bahnhof befindliche, in diesem Jahre neuerbaute Häckselwerk des Spediteurs Zacher bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer zerstört. Auch die angrenzenden Wohnräume des Besitzers wurden vernichtet.

Conradsdorf bei Freiberg. (Arbeit für die Glaser.) Beim letzten Gewitter hat hier der Hagel über 300 Fensterscheiben eingeschlagen.

Halberstadt. (Würstchen-Heine Ehrenbürger.) Dem Besitzer der Halberstädter Wurst- und Fleischkonservenfabrik Heine & Co., Fabrikbesitzer Friedrich Heine, hier, wurde durch eine Abordnung seiner Geburtsstadt Bahrendorf bei Magdeburg, der er stets viel Gutes erwiesen hat, das Ehrenbürgerrecht angetragen.

Pulsnitz. (Wie befriedige ich meine Gläubiger?) Eine hiesige Firma erhielt von einem ihrer Kunden folgendes Schreiben: „Jede Woche legen wir die Rechnungen unserer Lieferanten in eine Urne, schütteln sie tüchtig und lassen regelmäßig eine Rechnung herausfallen. Diese Rechnung wird dann auf Grund unseres Lotteriesystems bezahlt. Warten Sie bitte, bis Sie herausfallen. Falls sie weiter scharf mahnen, werden Sie von der Ziehung ausgeschlossen.“ Das Verfahren mag für die Firma ganz angenehm sein, für die Gläubiger hat es aber einige Bedenken.

Helfta. (Gründung eines deutschen Turnvereins). In unserer Gemeinde sind Bestrebungen im Gange, einen Turnverein zu gründen, der sich der deutschen Turnerschaft anschließen soll.

Halberstadt. (Der Ruhrflüchtling.) Ein fremdes junges Mädchen wußte in Oschersleben, indem sie sich als Ruhrflüchtling ausgab, eine Familie so zu rühren, daß sie die Fremde zu sich ins Haus nahm. Nach acht Tagen, als die Familie von Hause abwesend war, verschwand die junge Dame, mit ihr sämtliche Schmucksachen und eine Anzahl Kleider. In Halberstadt konnte man jedoch die Ausreißerin festnehmen und der Familie die gestohlenen Sachen zurückgeben.

Kunst und Wissenschaft

Julius Schaumberger †.

In München starb nach kurzem, schweren Leiden im 66. Lebensjahre der Schriftsteller Julius Schaumberger, ein bekannter Novellist und Feuilletonist. Er hatte seinerzeit mit Michael Georg Conrad, Max Halbe und Otto Julius Bierbaum die „Gesellschaft für modernes Leben“ gegründet und deren Organ „Moderne Blätter“ redigiert. Später war er als Dramaturg an verschiedenen Berliner Theatern tätig. Einen guten Erfolg hatte sein Einakter „Ein pietätloser Mensch“.

Ferrucio Busoni †.

Professor Ferrucio Busoni, der berühmte Pianist und Lehrer an der staatlichen Akademie der Künste, starb nach monatelangem Kranksein an chronischer Herzmuskelschwäche im Alter von 58 Jahren.

Der Künstler machte sich 1919 auch mit den Hallensern bekannt. Eine kleine Oper „Das Wandbild“ wurde 1919 im hiesigen Stadttheater uraufgeführt. Im Anschluß daran trat damals Hedwig Nottebohm mit eignen Tänzen auf.

Das größte Lichtspieltheater.

Das Große Schauspielhaus in Berlin wird gegenwärtig zu einem Filmtheater umgebaut. Die Umwandlung ist jedoch nur eine vorübergehende. Es soll nämlich in dem früheren „Theater der Fünftausend“ der gewaltige Paramount-Film „Die zehn Gebote“ seine Uraufführung auf dem Kontinent erleben. Das größte Lichtspieltheater in Europa befindet sich also während dieser Zeit in Berlin.

Uraufführungen in Lübeck.

Das Stadttheater in Lübeck hat für die kommende Spielzeit an Uraufführungen erworben: das Schauspiel „Chaplin“ von Melchior Vischer, „Lebensballade“ von Walter von Molo und „Die Nacht der Verklärung“ von Max Hochdorf und ferner die Oper „Der Thomas Kantor“ von Striegler.

Eine Kirche als Theater.

Die prächtige gothische Kirche in Neuß (Rheinland) ist zu einem Theater umgebaut worden. Der frühere Altarraum wurde eine modern eingerichtete Bühne mit Rundhorizont, und in der Sakristei, in denen früher der Geistliche sich auf seine religiöse Handlung vorbereitete, sind jetzt die Schauspielergarderoben untergebracht. Das Theater dürfte wohl mit zu den schönsten Kammerspielbühnen Deutschlands gehören. Das Ensemble des München-Gladbacher Stadttheaters wird darin Gastspiele geben.

Ein Roman über den deutschen Buchhandel.

Im Jahre 1925 kann der Börsenverein des deutschen Buchhandels in Leipzig auf das erste Jahrhundert seines Bestehens zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird Paul Burg (Professor Paul Schaumburg) die Geschichte des deutschen Buchhandels vom Ausgang des 30jährigen Krieges bis zur Gegenwart in einem Roman schildern.

Der Leipziger Graphiker Professor Horst Schulze wird das interessante Werk mit Federzeichnungen, Kopfleisten und Kapitelschlüssen versehen.

Hochschulnachrichten.

Leipzig. Der Privatdozent für neues Testament und systematische Theologie an der Leipziger Universität Lic. theol. Ernst Sommerlath ist zum nichtplanmäßigen außerordentlichen Professor ebenda ernannt worden. Der aus Hannover gebürtige Theologe ist zugleich Direktor des Christlichen Volksdienstes und des Religionslehrer-Seminars. — **Erlangen.** Die Universität Erlangen sammelt jetzt einen Mauthnerfonds, um die Villa des Kritikers und Philosophen Fritz Mauthner in Meeresburg am Bodensee als Mauthner-Museum der Nachwelt zu erhalten.

Quellenfinder
Richard Kleinau, Cöthen i. Anh. Gerichtl. anerk. Wasserbaufachm. sucht mittels
Metallwünschelrute
unterird. Quellenläufe, Heil- u. Wirtschaftswasser, Erdöl, sowie sonst. Mineralien auf. Uebern. die Projektierg. und Ueberwachung der Brunnenanlagen etc. Beste Refer. von Privaten u. Behörden.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den Verlag: Direktor Gustav Seifel. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Mieschner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Curt Gebhardt, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240729028/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der deutsch-spanische Handelsvertrag

Zollermäßigung für Deutschland.

Zwischen der deutschen und der spanischen Regierung ist ein Handelsabkommen geschlossen worden durch das die spanische Regierung der deutschen die zweite Kolonne des Zolltarifs für ihre Waren einräumt, ohne irgendwelchen Aufschlag. Außerdem gewährt sie ihr für eine nennenswerte Reihe von Waren Zollermäßigungen bis zu 20 Prozent unter der zweiten Kolonne. Die deutsche Regierung hat der spanischen Regierung gegenüber die allgemeine Meistbegünstigung und für eine Reihe von Waren Ermäßigungen bezw. Konsolidierungen von Positionen des deutschen Zolltarifs zugestanden. Das Abkommen ist bis zu seiner Ratifizierung vorläufig durch einen Notenaustausch als Modus vivendi vom 1. August 1924 in Kraft gesetzt werden.

*

Leider ist die wirtschaftliche Lage Spaniens außerordentlich ungünstig. Industrie und Landwirtschaft (Weinbau!) liegen schwer danieder. Aber trotzdem ist der Vertragsschluß ein wertvoller Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand, der mit dem hohen Antidumpingzollaufschlag auf deutsche Waren die deutsche Einfuhr nach Spanien nahezu unmöglich machte. Andererseits ist die Einfuhrerleichterung für spanische Erzeugnisse nicht nur bedenklich, besonders die Weineinfuhr kann die deutschen Weinbauer schwer gefährden. Bisher liegt der Text des stark unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geschlossenen Vertrages noch nicht vor, hoffentlich sind von deutscher Seite keine zu großen Konzessionen gemacht.

Warenbeleihung durch die Reichsbank.

In dieser Frage, welche die deutschen Kaufmannskreise bei der drängenden Kapitalnot mehr denn je interessiert, hatte sich der Zentralverband des Deutschen Großhandels, wie er uns mitteilt, kürzlich an die Reichsbank gewandt, um von dieser ein Verzeichnis der bei der Reichsbank beleihbaren Waren zu erhalten zu dem Zwecke, dem Handel Klarheit darüber zu verschaffen, welche Waren beleihbar sind und welche nicht. Die Reichsbank erwiderte darauf, daß ein Verzeichnis solcher Waren nicht erschienen sei. Geeignet zur Beleihung in Lombard seien nur Kaufmannswaren von guter Beschaffenheit, die sich am Ort selbst befinden und dem Verderben nicht leicht ausgesetzt sind wie Blei, Borsten, Branntwein. Darüber hinaus bleibt es den Bankanstalten unbenommen, auch für andere Gegenstände, die sie für lombardfähig halten, von Fall zu Fall die Entscheidung des Reichsbankdirektoriums einzuholen, die selbstverständlich von der allgemeinen Kredit- und Wirtschaftslage in hohem Maße abhängig ist. Auf die Anfrage des Z.D.G., ob die Bearbeitung der neuen Lombardbedingungen bereits soweit gefördert sei, daß mit deren Veröffentlichung bald gerechnet werden könne, wurde seitens der Reichsbank geantwortet, daß die Bearbeitung der neuen Bedingungen zwar in die Wege geleitet sei; wann die Veröffentlichung erfolge, ließe sich jedoch erst sagen, wenn die allgemeine wirtschaftspolitische Situation übersichtlicher geworden wäre.

Die schwierige Lage der Schuhindustrie beleuchtet nachstehender Bericht: „Nach einer Mitteilung in der letzten Sitzung des Pirmasenser Fabrikantenvereins hat die Kapitalknappheit, die Kreditnot und die Absatzkrise die pfälzische Schuhindustrie ganz besonders schwer getroffen. Der Preissturz hat gerade in der Schuhindustrie katastrophal gewirkt und die Beschaffung von Betriebsmitteln zur systematischen Verschleuderung der Ware geführt. Die Folgen dieser Krise seien auch für die nächste Zukunft noch sehr unklar. Bisher wären die Aufträge für den Herbst überhaupt nicht hereinzubringen gewesen, weil kein Preisniveau feststehe, anderseits könnten zu den heutigen Geboten Schuhwaren nicht geliefert werden. — Der Platz Pirmasens ist bekanntlich das größte Schuhherstellungszentrum in Deutschland. In dieser Stadt mit etwa 30 000 Einwohnern werden 20 000 Arbeiter allein in der Schuhindustrie beschäftigt. Hiervon sind zurzeit allein am Platze Pirmasens 10 500 Schuhfabrikarbeiter erwerbslos, und 300 Betriebe sind allein an diesem Platze bereits vollkommen stillgelegt. Nicht viel besser sieht es an anderen Orten aus. Dabei liegen die deutschen Häutepreise wieder beträchtlich über den Weltmarktpreisen.

Die Arbeitsmarktlage in Thüringen. Die Entlassungen und Arbeitsverkürzungen auf dem thüringischen Arbeitsmarkt haben, wie das Thüringische Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet, in der Berichtswoche durchschnittlich an Ausdehnung zugenommen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug 15 672 (davon männlich 12 945, weiblich 2727), die der offenen Stellen 290 (davon männlich 49, weiblich 241), und die der Unterstützungsempfänger 9753 (davon männlich 8860, weiblich 893).

Die Deutschen Werke bei Kiel geschlossen. Das Werk Friedrichsort (Kiel) der Deutschen Werke A.-G. wurde endgültig geschlossen. Damit ist der Rest von 7—800 Arbeitern und Angestellten, die von der letzten Teilkündigung noch nicht betroffen waren, nunmehr auch zur Entlassung gekommen. Eine geringe Anzahl von Arbeitern bleibt im Dienst, damit die Versuche an neuen Motoren fortgesetzt werden können.

Neue Kontrollmaßnahme gegen Deutschland.

Als zu Beginn der Tagung des Internationalen Arbeitsamtes der Antrag des französischen Arbeitervertreters Jouhaux durch die Presse ging, „der Verwaltungsrat der internationalen Arbeitskonferenz möge Mittel und Wege finden, um die Aufmerksamkeit der Reparationskommission auf die internationalen und sozialen Folgen zu lenken, die für die Verwirklichung des von ihr angenommenen Programms entstehen", konnte man vielfach glauben, die internationale Gewerkschaftsbewegung würde endlich im Interesse der sozialen Lage Deutschlands Mäßigung empfehlen. Diese Auffassung war irrig. Der Antrag Jouhaux bezweckte nur, die Reparationskommission als Kontrollorgan auch über unsere Sozialpolitik einzusetzen.

Diese Absicht stützte sich natürlich auf Material über die Verhältnisse in Deutschland, das durchweg unrichtig war. Vor allem mit Bezug auf die Anschauung, daß bei uns der Achtstundentag offiziell abgeschafft worden sei. Tatsächlich ist das Gegenteil richtig; bei uns ist der Achtstundentag mindestens so in Uebung wie im Ausland, das aber durch gefälligere Darstellung die Sachlage zu verschleiern versteht. Eine vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund veranstaltete Erhebung gibt folgenden Aufschluß für einige besonders wichtige Industrien. Es arbeiteten Mitte Mai d. J. von ca. 2,5 Millionen Beschäftigten der betreffenden sieben Industrien, über die Angaben vorliegen, 45 Prozent bis zu 48 Stunden, 8 Prozent bis 51 Stunden, 33 Prozent bis 54 Stunden und 14,5 Prozent über 54 Stunden. Es ist die effektive Arbeitszeit einschließlich der Ueberstundenarbeit gerechnet. Im Baugewerbe überschritten nur 11 Prozent der Beschäftigten die 48stündige Arbeitszeit, in der Holzindustrie rund 21,5 Prozent. In der Schuhindustrie arbeiteten über 85,5 Prozent der Beschäftigten bis zu 48 Stunden und nur 8,5 Prozent bis zu 54 Stunden. Im Buchdruck arbeiteten rund 50 Prozent bis zu 48 Stunden, die übrigen 51 bezw. 54 Stunden. In der Metallindustrie war für 37 Prozent der Arbeiter die 48-Stundenwoche festzustellen, während 40 Prozent der Beschäftigten bis 54 Stunden arbeiteten, der Rest über 54 Stunden. In der chemischen Industrie arbeiteten 56 Prozent bis zu 48 Stunden, 38 Prozent bis 54 Stunden und 8 Prozent über 54 Stunden. In der Textilindustrie, die infolge der Hochkonjunktur stark Ueberstunden leistete, arbeiteten 17 Prozent der Beschäftigten bis 48 Stunden, 25 Prozent bis 51 Stunden und 57 Prozent bis 54 Stunden. Diese Darstellung zeigt, daß die Hälfte der Arbeitnehmer nur 8 Stunden und darunter arbeitete, während der Rest nur ganz unwesentlich länger arbeitete.

Dabei ist die Verlängerung der Arbeitszeit in Deutschland so nötig, wie nur irgendetwas. Diese Notwendigkeit ergibt sich sofort, wenn man die auf uns ruhenden Lasten in Arbeitsstunden umrechnet. Die dauernden Ausfälle infolge des Versailler Diktates stellen sich dann wie folgt dar: Wegnahme unserer Kapitalanlage im Ausland Verlust von 3,75 Milliarden Arbeitsstunden; Abtrennung der Gebiete 1 Milliarde; Einengung der landwirtschaftlichen Produktion 1,83 Milliarden; verloren gegangene Dienstleistungen durch Verlust der Schiffahrt, Außenhandel usw. 1,65 Milliarden Arbeitsstunden. Im ganzen ergibt sich ein Ausfall von rund 9 Milliarden Arbeitsstunden jährlich. Auf den Kopf der rund 20 Millionen arbeitender Bevölkerung in Deutschland umgelegt ergibt dies je Kopf 450 Arbeitsstunden jährlich oder bei 300 Arbeitstagen 1½ Arbeitsstunde pro Tag. Der jährliche Ertragsausfall der deutschen Wirtschaft von rund 5 Milliarden Goldmark kann also nur durch eine tägliche Mehr-Arbeitsleistung von 1½ Stunde wieder eingebracht werden. Nimmt man dazu eine jährliche Reparationsleistung von 2,5 Milliarden Goldmark, so ergibt sich ein weiterer Betrag von 5 Milliarden Arbeitsstunden zur Deckung der jährlichen Reparationsquote. Das deutsche Volk müßte sonach, um die Zahlungsbilanz auf Friedenshöhe wieder aktiv zu gestalten und eine Friedenslebenshaltung zu erreichen, alljährlich rund 14 Milliarden Arbeitsstunden oder bei Zugrundelegung von 20 Millionen arbeitender Bevölkerung pro Kopf jährlich 700 und täglich 2—3 Arbeitsstunden über die achtstündige Arbeitsleistung hinaus leisten.

Tendenz freundlich.

Berlin, 28. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse scheint die zuversichtliche Stimmung, die bereits die ganze vorige Woche kennzeichnete, auch zu Beginn der neuen Woche beibehalten zu wollen. Jedenfalls überwiegen, soweit sich heute Vormittag übersehen ließ, bei den Banken die Kauforders. Die Ansicht der Börse über den Stand der Londoner Konferenz ist geteilt. Im großen und ganzen bleibt man jedoch der Ueberzeugung, daß auf jeden Fall für die nächste Zeit die Börse aus dem Verhandlungsergebnis Nutzen ziehen kann. Man glaubt die Richtigkeit dieser Ansicht durch zunächst vereinzelte Käufe des Auslandes, die auch wiederum vorzuliegen scheinen, beweisen zu können. Im übrigen beteiligt sich das Publikum der Provinz wieder mehr und mehr am Geschäft. Besonderes Interesse besteht immer noch für Deutsche Reichsanleihe, preußische Konsols, Schutzgebiete, Kanada und Baltimore. Der Geldmarkt bleibt flüssig. Devisen unverändert.

Verhandlungen zwischen der Stinnesgruppe und Castiglioni. Die Vertreter der Stinnes-Gruppe in der Alpinen Montangesellschaft sind unter Führung des Generaldirektors Oedler in Wien eingetroffen und hatten mit Castiglioni längere Besprechungen.

Mansfeldsche Kaliwerke A.-G. in Eisleben. Im Geschäftsjahr 1923 wurde ein Betriebsgewinn von 38 754 Bill. Mark erzielt, der von den Unkosten aufgezehrt worden ist. Nach der Bilanz betragen Anlagen insgesamt 11 055 000 M., ferner Kasse 6802 Bill. Mark, Wechsel und Schecks 12 386 Bill. Mark, Außenstände 151 804 Bill. Mark, Wertpapiere 1,13 Bill. Mark, Beteiligungen 5 447 700 M., Vorräte 117 988 Bill. Mark, Aktienkapital 25 000 000 M., Verpflichtungen 288 981 Bill. Mark, Reservefonds 1 300 000 M., Werkerhaltungskonto 1 000 000 M.

Sächsisch-Thüringische Portland-Zementfabrik Prüssing u. Co. K.-G. a. A., Göschwitz. Das Geschäftsjahr 1923 schließt mit einem Verlust von 1811,8 Bill. Mark ab. Trotz dieses ungünstigen Ergebnisses glaubt die Gesellschaft, daß ihre gesunden Grundlagen durch die Inflationszeit keine ungünstige Verschiebung erfahren haben. Wesentliche Investitionen wurden im Berichtsjahre nicht vorgenommen, die für notwendig erkannten Umbauten sind schon vorher beendet worden. Im laufenden Jahre hat der Absatz im April und Mai eine Steigerung gegenüber dem bis dahin ungünstigen Stande aufgewiesen; seitdem ist unter der Einwirkung der Geldnot ein Rückgang eingetreten. Die Goldbilanz wird einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung vorgelegt werden.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 26. Juli. Auftrieb: Rinder 2518, Bullen 557, Ochsen 757, Kühe und Färsen 1204, Kälber 1400, Schafe 8656, Schweine 4803, Ziegen 10. 149 ausl. Schweine. Es notierten: Ochsen: 1. 40—44, 2. 33—38, 3. 30—34, 4. 26—29, Bullen: 1. 39—41, 2. 34—37, 3. 30—32, Färsen und Kühe: 1. —, 2. 36—44, 3. 30—33, 4. 24—27, 5. 18—20, Kälber: 1. 62—68, 3. 50—58, 4. 40—48, 5. 30—38. Schafe: 1. 45—51, 2. 30—40, 3. 15—20, Schweine: 2. 65—66, 3. 64—65, 4. 61—63, 5. 55—58, 6. 57—60. Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber ruhig, Schweine glatt. Weidemastschafe 48—52, 30—40.

Rußland und das britische Weltreich.

In den britischen Dominions hat man die russisch-englische Konferenz von Anfang an mit argwöhnischen Augen verfolgt. Wenn sie Erfolg haben sollte, so würde das vor allem bedeuten, daß sich das Mutterland gewissermaßen für den Bezug von Rohstoffen und Lebensmitteln mit der Zeit in hohem Maße von den Kolonien unabhängig machen würde und dann die Lust verlieren könnte, deren Verlangen nach Bevorzugung ihrer Produkte zu befriedigen. Der Premierminister des australischen Staatenbundes hob dieser Tage in einer Rede hervor, daß Rußland mit seinen 176 Millionen Einwohnern im letzten Jahre vor dem Kriege nicht mehr englische Waren eingeführt habe, als Neuseeland mit rund 1 300 000 Einwohnern. Australien mit 5 500 000 Einwohnern sei der zweitbeste Abnehmer Englands. Jeder Australier kaufe von England baumwollene Stückgüter im Werte von 2.2.7 Sterl. im Jahr; jeder Neuseeländer für 1.8 Sterl. Griechenland, das eine größere Bevölkerung habe als Australien, kaufe nur für 3.2 Schilling solcher Güter pro Kopf und Jahr, und doch sei Griechenland viel stärker an der englischen Einfuhr von getrockneten Früchten beteiligt.

Für Westindien stellt ein Mitarbeiter der Londoner „Times" ähnliche Betrachtungen an, und es klingt dabei fast wie eine Drohung, wenn er hinzufügt, Westindien und Britisch-Guinea würden, falls sie zu den Vereinigten Staaten gehörten, abgesehen von einer erheblichen Steigerung ihrer produktiven Kräfte, mit einer mehrere Millionen Pfd. Sterling betragenden Zunahme des Wertes ihrer Ausfuhr rechnen können. Für die Londoner Staatsmänner, zumal wenn sie den englischen Arbeiterkreisen so nahe stehen, wie Ramsey Macdonald und seine Freunde, hat die Frage der Bevorzugung der Produkte aus den Kolonien jedoch ihre

Kehrseite.

Sie müssen damit rechnen, daß die Dominions als Absatzmärkte für die englische Industrie sowieso von Jahr zu Jahr an Bedeutung verlieren müssen, weil sie seit dem Weltkriege einen fieberhaften Eifer entfalten, ihre eigenen industriellen Kräfte zu entwickeln.

Am auffallendsten ist diese Entwicklung in Kanada. Im Jahre 1915 gab es dort 21 306 industrielle Unternehmungen; 1917 bereits 34 382, was eine Zunahme von mehr als 60 Prozent in zwei Jahren ergibt. Im Jahre 1919 stieg die Ziffer auf 38 344, d. i. doppelt soviel als 1915. Die Zahl der Fabrikarbeiter in Kanada betrug 1915 497 190, 1917 674 910, 1919 682 434. Während dieses Zeitraumes stieg das in industriellen Unternehmungen angelegte Kapital von 1 994 000 000 auf 3 230 000 000 Dollar, der Wert der Erzeugung von 1 407 000 000 auf 3 520 000 000 Dollar. Die Zahl der Baumwollspindeln in Kanada betrug 1904 860 000, 1920 bereits 1 167 837, die kanadische Stahlproduktion, die 1914 751 138 Metertonnen umfaßte, war 1918 auf 1 699 866 Metertonnen angewachsen. In Südafrika gab es 1915/16 3998 Fabriken mit einer Erzeugung von 40 000 000 Pfund Sterling, 1920/21 7005 Fabriken, die für 98 000 000 Pfund Sterling Waren erzeugten. Was Indien betrifft, so äußerte der Präsident der Handelskammer von Manchester kürzlich, daß die englische Ausfuhr von Textilwaren nach Indien von 3000 Millionen Yards vor dem Kriege auf 1000 Millionen Yards nach dem Kriege gefallen sei, was besagt, daß Indien vor dem Kriege 28 Prozent, nach dem Kriege 61 Prozent seines eigenen Bedarfes an baumwollenen Stoffen deckte. Neuerdings ist Indien dazu übergegangen, seine Eisen- und Stahlindustrie durch Zölle gegen die europäische Konkurrenz einschließlich der englischen zu schützen.

Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn man in London in einer Entwicklung des Warenaustausches mit Rußland einen

Ersatz für die Kolonien

sucht. Die industrielle Entwicklung Rußlands ist durch Krieg und Revolution so weit zurückgeworfen, daß der Sowjetstaat noch auf viele Jahre hinaus darauf angewiesen ist, die Ausfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln zu forcieren, um im Austausch dagegen aus dem Auslande die zur Hebung der Lebenslage seiner Bevölkerung notwendigen Waren beziehen zu können. In diesem Sinne ergänzen sich die wirtschaftlichen Bedürfnisse Englands und Sowjetrußlands um so mehr, als die Zufuhr billiger Rohstoffe und Lebensmittel aus Rußland die Konkurrenzfähigkeit der englischen Industrie auch auf anderen Märkten erhöht.

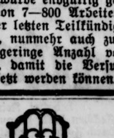
Das Schlimme ist, abgesehen von den Schwierigkeiten einer Verständigung über die Vorkriegsschulden und all den verwickelten Problemen, die damit zusammenhängen, daß es England mit seinen eigenen Kolonien in dem Maße zu verschütten droht, wie es sich mit dem bolschewistischen Rußland verständigt. Es gibt eben seit dem Versailler Frieden kein großes internationales Problem, das für die „Sieger" nicht eine verzweifelte Zwickmühle bedeutete. C. C.

Kommerz- und Privat-Bank. Direktor Neuerbourg von der Kommerz- und Privatbank, der soeben wieder zurückreist, hat mit mehreren New-Yorker Bankinstituten Kreditabkommen getroffen. Andere deutsche Banken stehen mit New-Yorker Finanzkreisen ebenfalls in aussichtsreichen Unterhandlungen. Direktor Neuerbourg dementiert die ihm zugeschriebene Absicht, amerikanisches Kapital auch zur Ausbeutung der hannoveranischen Oelquellen heranziehen zu wollen.

Korpulenz ist unschön und ungesund. Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Sicher: Engel-Apotheke.

Vorkurse der Berliner Börse vom 28. Juli

5% D. Reichsanl.	326.00	Angl. Ct.-Guan	8 75	Elektr. Lief.-Ges.	12.63	Klöckner-Werk	39 00	Rhein. Sprengst.	4.50
Schantungbahn	0.975	Augsb.Nbg.Mbr	19 00	El. Licht u. Kraft	7.87	Köln-Neuessen	32.50	Rombacher	12.625
Deutsch-Austr.	—	Badische Anilin	15 00	Essen. Steinkohl.	—	Köln-Bottweiler	6.40	Rütgerswerk A-G	11.375
Hamb.-A. Paket	22.00	Bergmann Elektr	12.20	Fahlbg. List&Co.	3 50	Gebr. Körting	5 12	Sachsenwerk	1.10
Hambg.-Südam.	31.00	Berl. Anh. Mfabr.	4.87	Felt.-Guillaume	19 00	Krauß & Co.	3.75	Sarotti-Schokol.	1.125
Hansa Dampfsch	9.50	- Karlsruh. Ind.	76.00	Gelsenkirch Berg	48 50	Lahmayer & Co.	8.25	Scheidemandel	16.00
Nordd. Lloyd	4.75	- Maschinenb.	10.87	Ges. f. elek. Unter	14 90	Laurahütte	5 37	Schneider, Hugo	4.50
Ver. Elbschiffahrt	—	Bing-Werke	2.60	Th. Goldschmidt	10.3[illegible]	Linke-Hoffmann	10.87	Schubert & Salzer	8.50
Bank elek. Werte	4.62	Bochum Guß	45 25	Gothaer Waggon	2.00	L. Loewe & Co.	53.63	Schuckert & Co.	34,00
Barmer Creditbk	1 50	Gebr. Böhler	23 12	Hackethal	1.37	C. Lorenz & Co	3 75	Siegen-Solinger	1.20
Berl. Handelsges	25.00	Buderus Eisenw.	8.10	Hammersen u Co.	9 75	Mannesmannröh	26.37	Siemens & Halske	44.00
Com.- u. Privatb.	4.62	Chem. Griesheim	13.30	Hannov. Waggon	6.00	Mansf. Bergb.	3.12	Stettin-Vulkan	12.0[illegible]
Darmst. u. Natbk	—	Chem. v. Heyden	2.90	Harpen. Bergbau	55.00	Motoren Deutz	17.10	Stinnes-Riebeck	34.875
Deutsche Bank	6.75	Daimler Motoren	2.30	Hartmann Masch	3 50	Obsch. Eisb.-Bd	9.00	Stöhr Kammgarn	42.00
Diskonto-Gesell	10.12	Dessauer Gas	24.50	Hirsch Küpfer	18.40	Eis.-Ind.	10.87	Leonh. Tietz	3.90
Dresdner Bank	5.37	Dtsch. Atl. Telgr	9.75	Höchster Farben	11.8[illegible]	- Kokswerke	36.63	V. Schuhf Bern W	1,40
Leipz Kreditanst	1,70	- Erdöl A.-G.	35.00	Hoesch Stahlw	[illegible]3 50	Orenst. & Koppel	13 25	Vogel Telegr.	1,80
Oesterr. Kredit	0.325	- Kabel	0.50	Hohenlohewerke	17.75	Ostwerke	13.63	Westeregeln	12.625
Schulth Patzenh	18.00	- Kaliwerke	31.00	Ilse Bergbau	15.25	Phönix	27 00	Wolf, R.	—
Akkumulatoren	24 75	- Maschinen	4.87	C.A.F. Kahlbaum	17.50	Pöge Elektrizität	1.20	Zellstoff Waldhof	9.25
Adler-Werke	1,37	- Eisenhandel	3 62	Kaliw. Aschersl	8 00	Rhein. Braunk.	28.25	Zimmermann-W	0.60
A.-G. f. Anilinfbr	12 00	Dynamit Nobel	6.80	Karlsruh. Masch	2.40	- Metallwaren	4,40	Neuguinea	2.625
Allg. Elektr.-Ges.	8.87	Elberfeld Farben	13.12	Kattow Bergbau	18.75	Rheinstahl	22.00	Oktavi Minen	24.875



Möbel-Ausstellung

Halle a/S, Alter Markt 1 u. 2

Albert Martick Nachf.

Besichtigung erbeten — Günstige Preise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240729028/fragment/page=0003

Neues vom Tage

Der Konsulmord in Teheran.

Nach den ausführlichen Schilderungen, die jetzt vorliegen, ist der Mord an dem amerikanischen Konsul in Teheran, Major Imbrie, unter außerordentlich dramatischen Umständen verübt worden. Der Konsul fuhr in Begleitung eines anderen Amerikaners Seymour an einer Quelle vorbei, die für die Perser als heilig gilt und tagtäglich große Mengen von Anbetern um sich sammelt. Das war auch gerade der Fall, als die Amerikaner vorüberfuhren. Der Konsul ließ den Wagen in kurzer Entfernung von der Quelle halten und hielt seine photographische Kamera hoch, um eine Aufnahme von dem interessanten Bilde zu machen. Als die Menge das sah, geriet sie sofort in Aufregung und stürmte unter Drohworten gegen die Amerikaner vor, die in Erkenntnis der Gefahr sofort in den Wagen sprangen und fortfuhren. Die Menge stürmte hinterher. Die Amerikaner wären wahrscheinlich entkommen, wenn sich nicht überall sofort in den Straßen, die sie passierten, Massen gesammelt und wenn nicht ein Perser auf einem Motorrad die Verfolgung übernommen hätte. Diesem Verfolger gelang es, das Auto der Amerikaner anzuhalten. Die Menge lief sofort herzu, umringte den Wagen und zog den Konsul auf der einen und seinen amerikanischen Begleiter auf der andern Seite aus dem Wagen. Major Imbrie verteidigte sich mit einem Stock, erhielt aber sehr bald einen Schwertschlag auf den Kopf und wurde sofort hinterher durch einen schweren Stein im Gesicht getroffen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Auch sein amerikanischer Begleiter wurde übel zugerichtet. Die Polizei, die lange Zeit untätig zugesehen hatte, griff nun ein und brachte die beiden Amerikaner in ihrem Wagen in das Polizeihospital. Die Menge stürmte hinterher, drang in das Gebäude ein, wobei sie Türen und Fenster zertrümmerte und schlug weiter auf den Konsul ein, der kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Drei Opfer einer Unsitte.

Aus Eger wird geschrieben: Die Unsitte, nach dem Genusse von Kirschen Getränke zu sich zu nehmen, hat abermals drei Menschenleben vernichtet. Eine Frau aus Hohenberg in Bayern, die nach Eger gereist war, gab, nachdem sie ihrem Knaben Kirschen gegeben hatte, ihm auch Bier zu trinken. Bald darauf stellte sich bei dem Kinde Fieber ein, so daß es ins Egerer Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es eine Stunde nach seiner Einlieferung starb.

Ein gleicher Fall ereignete sich in Weißwasser. Die etwa 10- und 17 Jahre alten Söhne des Glasmachers Koti hatten Kirschen gegessen und darauf Wasser getrunken. Es stellte sich bald danach starker Brechdurchfall ein, der sich derart verschlimmerte, daß beide noch in der Nacht nach furchtbaren Schmerzen starben. Die Mutter ist aus Gram über den schweren Verlust schwer erkrankt.

Ein Schieberprozeß.

Am 30. Juli beginnt vor der ersten Kammer des erweiterten Schöffengerichts in Köln ein Prozeß, der größtes Aufsehen erregen dürfte. Es handelt sich um eine bereits im Jahre 1922 erfolgte große Pflaumenverschiebung ins Ausland, die ein Stadtrat Bohn mit Hilfe von Blankoausfuhrbewilligungen getätigt hat, die ihm von dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten Grützner ausgehändigt worden waren. Offenbar hat Bohn dann das Vertrauen, das ihm der Präsident entgegenbrachte, getäuscht, sich unter falschen Angaben die Blankoformulare erschwindelt und dann unter der Bezeichnung „verdorbenes Obst“ ungeheure Mengen tadelloser Pflaumen mit reichlichem Gewinn ins Ausland verschoben. Minister Severing forderte s. Zt. die Akten von der Staatsanwaltschaft ein, an die sie erst im Anfang dieses Jahres zurückgelangten.

Zwölf Opfer eines Automobilunglücks.

Bei Toledo im Staate Ohio stieß ein Personenzug mit einem Touristenautomobil zusammen, in dem sich 30 Personen befanden. Zwölf Insassen wurden getötet. Alle übrigen Insassen des Wagens wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Ursache der Görbisdorfer Vergiftung. Nach einer Meldung der „Bresl. Neuest. Nachr.“ hat die Untersuchung über die Massenvergiftung in der Dr. Bremerschen Heilanstalt in Görbisdorf i. Schl. einwandfrei ergeben, daß Paratyphusbazillen in der Erdbeerspeise vorhanden waren, die die Patienten am fraglichen Tage gegessen hatten.

Eine interessante Heirat. Freitag fand die Vermählung des russischen Fürsten Sergei Obolenski mit der einzigen Tochter des auf der „Titanic“ verunglückten Millionärs Astor statt. Erst kürzlich wurde die Neuvermählte 21 Jahre alt und somit ging der Besitz ihres Vaters in der Höhe von 1 Million Pfund Sterling in ihren Besitz über.

Eine Tragödie im Gefängnis.

Wie aus Budapest gemeldet wird, spielte sich in einem Budapester Gefängnis eine eigenartige Tragödie ab. Zwei junge Leute, Vozary und Franz Glatter, verbüßten eine Strafe wegen Diebstahls und Raubes. Sie kamen durch einen Zufall in einer Zelle zusammen und erzählten sich hier ihr Schicksal. Bei der Erzählung stellte es sich heraus, daß beide wegen ein und desselben Mädchens, das sie sehr liebten und das sie auch heiraten wollten, wozu sie wegen ihrer Mittellosigkeit aber nicht in der Lage waren, Diebstähle und Räubereien begangen hatten, ohne daß der eine Nebenbuhler etwas von dem anderen wußte. Glatter, der seine Strafe früher als Vozary abgebüßt und in den nächsten Tagen entlassen werden sollte, rühmte sich nun, daß es ihm gelingen werde, das Mädchen zu heiraten, wurde nun von Vozary in einem Anfall von Eifersucht während der Mittagsmahlzeit durch einen Stich mit der Eßgabel in die Brust so schwer verletzt, daß er seiner Verletzung erlag. Vozary wird sich nun wegen vorsätzlicher Tötung zu verantworten haben.

Luftpolizei in New York. Vor wenigen Tagen wurden in New York sechs Polizeiflugzeuge in Dienst gestellt, die die Aufgabe haben, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang den Luftraum oberhalb der Stadt und des Hafens New York abzupatrouillieren. Ihre Aufgabe besteht im besonderen darin, den Luftverkehr zu regulieren, ein wachsames Auge auf Alkoholschmuggler zu haben, Schiffe festzustellen, die das Wasser durch Oel verunreinigen. Ferner Unfälle, die dem Sicherheitsdienst zu Lande entgehen könnten, der Polizei drahtlos zu melden.

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pfennig, Ueberschriftsworte 4 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen“ findet der Gutschein, der auf jeder Bezugsquittung steht, Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Offene Stellen

Eine der größten Zigarettenfabriken Deutschlands (Aktiengesellschaft) sucht für **Halle a. S.** einen tüchtigen, mit den Verhältnissen der Branche völlig vertrauten, bei der Kundschaft bestens eingeführten

Stadt-Reisenden

gegen festes Gehalt und Spesenvergütung.
Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter **B. 74 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden.**

Wir suchen zum sofort. Antritt einen zuverlässig.

Pförtner

der sich über seine Eignung durch gute Zeugn ausweisen kann. Persönl. Vorstellung zwischen 11 und 3 Uhr.
Weise & Monski.

---

360 Mk. monatlich

verdienen Herren durch **Vertretung** unserer gesetzl. gesch. **Reklame-Neuheit.** Ohne Fachkenntnisse und Reisetätigkeit.
Forrocca-Reklame-Verlag Berlin-Weißensee.

Gutschein

auf eine Freianzeige von 10 Worten
nur für unsere Leser

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen“ (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt) erscheinenden Anzeigen werden **nicht nach Zeilen**, sondern nach **Worten** berechnet. Fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 4 Pfennige, jedes weitere Wort nur 2 Pfennig. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei allen aufgegebenen Anzeigen findet grundsätzlich immer nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.

Wortlaut der Anzeige: ____________

____

____

____

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Althändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Ankündigungen werden als Geschäftsanzeigen betrachtet und demgemäß berechnet.

Familienanzeigen kostet die Zeile 7 Pfg., Heiratsanzeigen 21 Pfg.

Dieser Gutschein kann auch für größere „Kleine-Anzeigen“ verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachgezahlt wird. Laufende Bezugsquittung ist bei Aufgabe von „Gutschein-Anzeigen“ vorzulegen.

Als **Flurschutzbeamter** wird sofort nationaler, wenn möglich militärisch gedienter Mann gesucht, bis zum 1. Dezember ds. Js. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter **S. 3666** an die Exped. dieser Ztg.

Hausmädchen nicht unter 17 Jahren, gesucht. Meldungen ab 7.8.24 an Frau Bürgermeister **Sonnenberg, Gerbstedt.** Meldungen **vor** dem 7.8.24 **Halle (Saale),** Neue Promenade 1a bei Bley.

Allein-Mädchen oder **Stütze,** unbedingt zuverlässig, tüchtig für Privathaushalt. 2 Erwachsene, 2½ jähriges Kind, zu sofort gesucht. Bewerbungen mit Empfehlungen u. Gehaltsansprüchen an Frau **D. Groß, Berlin-Zehlendorf, Forststraße 9.**

Tüchtiges, zuverl. Alleinmädchen mit Kochkenntnissen sowie mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, zum 1. oder 15. August **gesucht.** Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Frau **Martha Schnellert, Artern** (Thür.)

Suche z. 1. 15. August tüchtiges, selbständiges **Wirtschaftsfrl.** perfekt im Kochen, Einmachen und Geflügelzucht, für Villenhaushalt in Baden-Baden. Küchenmädchen vorhanden. Angebote mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an **Fr. E. Lindenberg, Schloß Seelach bei Baden-Baden.**

Aelteres, tücht., in allen Zweigen d. Haushalts erfahren., ehrliches **Mädchen** bei gutem Lohn und Familienanschluß sofort **gesucht. Otto Wiefel,** Restaurant Reichspost, **Münchenbernsdorf** in (Thüringen.)

Ein ehrliches, ordentliches **Dienstmädchen** sucht **Landwirt Hermann Lehmann, Mücheln,** Bez. Halle.

Suche zum 15. Aug. oder 1. Sept. gebildetes **junges Mädchen** für einige Wochen bis Monate z. **Vertretung der Hausfrau** in ein. Landhaush. in Thüring. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. **A. 7744** an die Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder später tüchtiges älteres

Hausmädchen gesucht

Frau B. Rüdiger, Roßla a. H.

Stellen-Gesuche

Gebild. Kaufmann, 28 Jahre, mit höh. Schulbildg. (Abitur Reserveoffizier, Handelsschule besucht, vertraut mit Buchführung u. allen Bureauarbeiten, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit besten Referenzen und Zeugnissen, **sucht Vertrauensstellung in größerem Betrieb** (am liebsten Spedition, Autobranche od. ähnl.). Auch kommt Betrieb mit Landwirtschaft in Frage, da 3 Jahre darin tätig gewesen. Offerten unter **A. 7755** an die Geschäftsstelle.

Beschäftigung irgendwelcher Art, sucht gebildeter **Kaufmann**

29 Jahre, unverheiratet, kräftig, gute Erscheinung, firm in allen kaufmännischen Arbeiten, **flotter Korrespondent, gute Sprachkenntnisse,** Ia. Zeugnisse. Angebote erbeten unter **B. 6498** an die Geschäftsstelle.

Strebsamer junger Mann, firm in d. Kolonial-War.-Delikateß.- u. Spirit.-Branche, sucht Stellg. z. 1.8.1924 als **Verkäufer oder Lagerist. Erich Hartmann, Altenburg S.-A.** Augustenstraße 1, II lks.

Stellungswechsel 25 jährig. Bankbeamt., in ungekündigter gehoben. Stellg., Bankgeschäft in Hamburg sucht veränderungshalb. zum 1. August oder 1. September Uebertritt in Industrie oder Bank. Offerten unter **U. 4010** an die Exped. d. Zeitg.

Verheirateter Rechnungsführer! Suche für meinen derzeitg. 2. Beamten, 31 Jahre, Akad., mit Buchführung usw. vertraut, möglichst z. 1. 10. selbständige Stellung als verh. Rechnungsführer auf größerer Besitzung. Nähere Ausk. durch **Graf Dürckheim, Niederhof,** Post Miltzow, Vorpommern.

Berufslandwirt Landwirtsf., ehem. Feldweb., 31 Jahre, evg., national, 11 Jahre Tätigk., mit all. Bodenart u. Viehzucht bewand., sucht, gest. auf gt. Zeugn. u. Empf., bald od. sp. Stellung als **Gutsbeamter. Krüger,** Stolzenfelde, Kr. Arnswalde, N.-M.

Oberschweizer natl. Gesinnung, erfahr. in Aufzucht, gestützt auf Zeugnisse u. Referenzen, **sucht Stellung** für sofort oder später. **Hofmann,** Leipzig-R., Comeniusstr. 4.

Gärtner 30 J., verh., 1 Knd., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Schloß-, Herrschafts- od. Friedhofsgärtner. Angebote mit Gehaltsangabe an **Emil Leppin, Waldsieversdorf,** Märk. Schweiz, Oder pachte Gärtnerei.

Aelteres Wirtschaftsfräulein aus guter Familie, in allen Vorkommnissen des herrschaftlichen Gutshaushalt und Kochen erfahren, sparsam und zuverläßig in Allem, sucht **selbständige Stellung** in besserem frauenlosen Haushalt. Offerten unter **A. 7756** an die Geschäftsstelle.

Mühlenbesitzerstochter in gesetztem Alter, perfekt in Führung eines frauenlosen **Gutshaushaltes,** Geflügelzucht und Garten, Ia. langjährige Zeugnisse, sucht für sofort oder später Stellung. **Helmecke, Borxleben** (Kyffhäuser.)

Geb. Fräulein, arbeitsfreudig, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, im Kochen und Backen perfekt, sucht zu sofort Stellung als **Stütze** in nur gutem Hause. Es wird weniger Wert auf Bezahlung wie auf gute Behandlung gelegt. Offerten unter **A. 7746** an die Geschäftsstelle.

Gedieg., älteres **Fräulein** auch in häuslich. Arbeiten und im Kochen bewandert, bisher als Hauslehrerin tätig **sucht Tätigkeit** in gutem Hause bei 1 od. 2 jüng. Kindern. Gefl. Ang. unt. **A. 7749** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine 22jähr. Tochter, bisher im elterl. Haushalt tätig, zum 1. Oktober Aufnahme als **Haustochter** in gut bürgerl. Haushalte, zur weiteren Ausbildung im Haushalte. Famil.-Anschl. Beding. Offert. unt. **W 2000** an die Exped. dieser Zeitg.

Gebildetes, erfahr., älteres, gediegenes **Fräulein sucht Tätigkeit** in kl. bess. Haushalt auf dem Lande oder in kleinerer Stadt, am liebsten bei einz. gebildeten ält. Herrn oder Dame. Etwas Taschengeld. Gefl. Angeb. u. **A. 7750** a. d. Geschst.

Unabhängige Dame Witwe (Anfang 40), wirtschaftlich und im Kochen bewandert, **sucht Tätigkeit als Wirtschafterin** in frauenlosem Haushalt, evtl. mit Kindern. Es wird wenig Wert auf hohen Gehalt, sondern mehr auf gute Verpflegung und Behandlung gelegt. Am bevorz. einz. Herr mit oder ohne Geschäft. **Werte** Off. unter **A. 7757** an die Geschäftsst.

Zu vermieten

Fremdenheim Dittenbergerstraße 6 Telephon 2078

Gut möbl. Zimmer zum 1. 8. 24 frei **Alte Promenade 18.**

Möbl. Zimmer mit Pension zum 1. August zu vermieten. **Magdeburgerstr. 42 I**

Möbl. Zimmer elegant eingerichtet, nähe Bahnhof, an besseren Herrn zum 1. August **zu vermieten** Anfragen unter **K. 2112** a. d. Geschäftsstelle erb.

Frdl., möbliertes **Zimmer** Nähe Bahnhof, 1. Aug. zu vermieten. Freiimfelderstr. 120 II r.

Miet-Gesuche

2-3 Zimmer od. Wohnung mit Küche ganz oder teilw. möbl. für 1. 9. oder 1. 10 von jung. Ehepaar (Offizier a. D. Dr. jur.) in gut. Hause gesucht. Angeb. mit Preis unter **C. 520** an die Exp. d. Zeitung.

Zu verkaufen

Gut erhaltener Flaschenbierwagen ca. 30 Ztr. Tragkraft, auch pass. f. Oebster und als Milchw., preisw. z. verkaufen **Lindner, Eisleben,** Lindenstr. 6.

Kinderdreirad zu verkaufen. Zu erfragen **Mühlweg 4 I.**

---

2 Stubenuhren gut gehend, verkauft für 15 und 20 Mk. **Rau,** Lessingstraße 40.

Hühnerhündin braun, 1¼ J., verkauft **Südstr. 46 I r.** (12–3).

---

6 flügge Gänse 2 Glucken m. je 5 Küken, 3 gute Leghühner, 2 Kan.-Häsin mit Jungen zu verkaufen bei **Franke, Großgräfendorf,** Bez. Merseburg.

Kaufgesuche

6-7 PS. Drehstrom-Motor fahrbar, zu kauf. gesucht. Preisofferten unter **L. 2113** an die Exp. d. Ztg.

Platin-, Gold-, Silber- Bruch und Münzen kauft gegen Ausweis **Paul Kochanowsky,** Uhrmacher u. Goldarb. Neue Promenade 1.

Kapitalien

50 bis 100000 M.

erste Hypothek auf wertvolles m. mehreren Wohn- und Betriebsgebäuden bebautes Grundstück in bester Lage Halles von sol. Besitzer gesucht. Angebote unter **H. E. 30660** an **Ala, Anzeigen A.-G., Gr. Ulrichstraße 63.**

Suche 500 G.-M. auf 6 Mon. zu leihen. Sicherheit 30 Morgen Land, Hausgrundstück 1 Morgen groß. Garten, gegen entsprechende Zinsen. Ang. unt. **A. 7754** an die Geschäftsst.

Geld-Darlehen Ratenrückzahlung schnellstens, **Marcus Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

Heiratsgesuche

Heirats-Anträge in reicher Auswahl vom In- und Auslande sende fortlaufend zu, gegen Einsend. Ihrer Wünsche möglichst mit Bild und M. 1.50 Gebühr. **J. Kuzera, Breslau 10,** Weinstraße 68.

Zurück!
Dr. Jaehne
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Poststraße 6
9 bis 12 Uhr, ½3 bis ½5 Uhr

Alle Schneiderarbeiten
für Herren und Damen
werden sauber und billig ausgeführt
Joh. Hillebrandt, Pfälzerstr. 16, I.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Todesfälle:
Elsa Richter, 2 Jahre. Therese Winkelmann, 58 Jahre.

Von auswärts:

Aus Bernburg
Todesfall:
Christ. Werner, 77 Jahre.

Aus Cöthen
Todesfall:
Minna Bahn, 45 Jahre.

Aus Dessau
Verlobte:
Fridel Krämer mit Hermann Lenze.
Todesfälle:
Otto Jänisch, 48 Jahre. Gottlieb Delius, 62 Jahre. Marie Eschke, 23 Jahre. Bruno Kinski, 27 Jahre.

Aus Leipzig
Geboren:
Ernst Müller und Frau Alma geb. Kammner, eine T. Oskar Bautzer und Frau Magda geb. Littauer, eine T. Moritz Lerch und Frau Paula geb. Petruschka, ein S. Paul Hause und Frau Erna geb. Gerhardt, eine T.
Verlobte:
Charlotte Raue mit Horst Kühn. Marth'l Pienn mit Johannes Wenzel. Olga Bärwinkel mit Alfred Anforge.
Vermählte:
Max Engelmann mit Lina Bärwinkel. Fritz Schmach mit Käthe Brandt. Georg Rittler mit Wally Cößger.
Todesfälle:
Friedr. Ernst Berge. Fritz Kauffmann. Elsa Schumann. Eugen Schenck.

Aus Merseburg
Todesfall:
Franz Reichstein, 67 Jahre.

Aus Nordhausen
Todesfall:
Max Krecker.

Aus Weimar
Todesfall:
Marie Schollain, 70 Jahre.

Aus Zeitz
Verlobte:
Margarete Zimmermann mit Erich Rudolph.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W.“ Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240729028/fragment/page=0004

Der Sport am Montag

Mit den neuesten Sport-Berichten und Depeschen

Dienstag, den 29. Juli 1924

Der Deutsche Marathonlauf.

Sieger: Hempel-SC. Charlottenburg in neuer deutscher Rekordzeit 2:46:5,2.

70 Teilnehmer finden sich am Start ein. Berlin ist durch 56, das Reich durch 14 vertreten. Graeble-Lichtenberger Sportunion, Ohle-Neukölner Sportfreunde und Graefe-Duisburg an der Spitze. Am Rollendorfplatz sieht man Ohle-Neukölln an der Spitze, 30 Meter zurück folgt der Leipziger Reichelt, 10 Meter weiter Graefe-Duisburg, dann Weidenberg-Komet, Graeble-Lichtenberg, Schumann-Komet, Hempel und Pohl-SC. Charlottenburg liegen mit Wils 50 Meter dahinter. Die Meile in etwa 32 Minuten bringt Ohle kurz vor Reichelt an die Spitze, Graefe 100 Meter weiter, dann Gleichen-Neukölln, Schumann, Weidenberg-Komet, der barfuß laufende Ronald-Essen mit Harmonitabegleitung, und Holzmann-Rotweiß, von einer Dame als Schrittmacher geführt, fallen auf. Bei 15 Kilometer in 55 Minuten liegen Ohle und Reichelt zusammen, Schumann-Komet ist näher herangerückt und nimmt in leichtem Lauf spielend bei 16 Kilometer die Spitze.

Am Wendepunkt, 1:28, ist die Reihenfolge: Schumann-Komet, 1 Minute zurück zusammen Pohl und Hempel-SC. Charlottenburg, 1 Minute weiter im Rückstande Brandt-Chemnitz, 300 Meter weiter stößt man auf den Breslauer Scholz, Wils, Born und Schmiedel von der Schupo, 100 Meter weiter läuft Albrecht mit Burkart-PolSV. Am Eingang zur Apus ist Hempel im Vorrücken, Schumann-Komet liegt 400 Meter vor Hempel, Pohl und Brandt. Wils und Burkart sind von den letzten Teilnehmern noch am frischesten. Bei 30 Kilometer liegt Schumann 300 Meter vor Hempel. Der gleiche Abstand trennt ihn von seinem vorzüglich laufenden Vereinskameraden Pohl. 500 Meter dahinter arbeitet sich Wils bei seinem Klubgenossen Weidner vorbei. Unter den Klängen aller Berliner Schlager folgt 80 Meter weiter Burkert. Der munterste auf der Strecke ist Wils. In der Teufelsee-Chaussee kommt Hempel bis auf 60 Meter an Schumann heran.

Bei 34 Kilometer übernimmt Hempel leicht die Spitze,

die er nicht mehr abgibt. Schumann fällt weit zurück. Am Reichskanzlerplatz hat sich Wils an die zweite Stelle gearbeitet. Schumann blieb an dritter Stelle. Mit fieberhafter Ermunterung sehen die Zuschauer auf die ankommenden Läufer.

Etwa 500 Meter hinter Hempel, welcher mit 2:46:5,2 eine neue deutsche Höchstleistung erreicht, folgt der alte unverwüstliche Marathonkämpfer Wils-Komet, welcher 2:49:21,3 gebrauchte. Nach diesem folgt als neuer Stern der junge Schumann-Komet als Dritter, welcher 2:51:23,5 benötigte. An vierter Stelle liegt wiederum ein Altersläufer Pohl-SC. Charlottenburg, welcher 2:53:26,1 gebrauchte, dann wieder ein Vertreter der jüngeren Generation in Burkart-PolSV. mit 2:54:53,6. Dann Peters, Magdeburg, als bester Mitteldeutscher in 2:57:48. Die Mannschaft Wils-Schumann-Böhner errang erneut den Mannschaftspreis für Komet-Berlin.

* * *

Neuer Weltrekord im 500-Meter-Lauf.

Die große Jubiläums-Leichtathletik-Veranstaltung in Christiania stand im Zeichen guter Leistungen, obwohl die Amerikaner Osborne, Legendre und Scholz ausgeblieben waren. Den größten Erfolg hatte der Holländer Paulen zu verzeichnen, der den 400- und 800-Meter-Lauf jedesmal gegen den Norweger Hoff gewann und im 500-Meter-Lauf mit der Zeit von 1:3,8 seinen erst kürzlich in Frankfurt a. M. aufgestellten Weltrekord beträchtlich verbesserte. Alle übrigen Konkurrenzen wurden von Schweden gewonnen.

Radsport.

Die deutschen Berufsradmeisterschaften.

Chemnitz, 27. Juli.

Der neue B. D. R. R. hat seinen großen Tag hinter sich und die Chemnitz-Altendorfer Bahn darf sich rühmen, das größte radsportliche Ereignis in diesem Jahre für sich gebucht zu haben. Zu Beginn des Meisterschaftsrennens strahlte heller Sonnenschein auf über 20 000 Zuschauer, die dichtgedrängt den Altendorfer Zement umsäumten und von dem ganz hervorragenden Sport voll und ganz befriedigt wurden. **Die Helden des Tages waren Lorenz und Saldow,** denen andererseits der alte Weltmeister Rütt und der Breslauer Thomas absolut nicht nachstanden.

In der Fliegermeisterschaft vermochten sich aus den zahlreichen Vorläufen Rütt, Knappe und Schrage, Henry Maier, Gottfried und Ostermeier, sowie Lorenz, Hahn und Stabe zu den Zwischenläufen durchzuringen, aus denen sich wiederum Rütt, Henry Maier und Lorenz für den Endlauf der Fliegermeisterschaft qualifizierten. In bestechender Form gelang es hierbei Lorenz nach famosem Endspurt das Zielband als Sieger zu kreuzen. Der alte Rütt hatte Mühe, sein Hinterrad zu halten. Mit Kranz und Meisterschaftsmedaille geschmückt, fuhr der deutsche Meister 1924 der kurzen Strecke, Willi Lorenz, unter brausendem Jubel, der Zuschauer die Ehrenrunde.

Die Siebermeisterschaft bot einen seltenen schönen Sport. Mit Saldow gewann ohne Zweifel der schnellste Mann in diesem Jahre den Meistertitel, wenn auch Thomas ihm den Sieg recht sauer machte und für ihn der Meistertitel ohne seinen dreimaligen Vorspannwechsel sehr in Frage kommen konnte. In der Reihenfolge: Roselles, Saldow, Wittig, Sawall und Thomas gingen die Teilnehmer in das Rennen, dessen erste Hälfte keine wesentlichen Ereignisse brachte.

* * *

Bahnmeisterschaft für Herrenfahrer.

Sieger Oszmella und Miethe.

Auf der Radrennbahn in den Kölner Stadion-Anlagen wurden Sonntag die deutschen Meisterschaften über 1 und 2 Kilom. vor ungefähr 12 bis 13 000 Zuschauern ausgetragen, die auf der Kölner Bahn einen Rekord darstellen. Es war das 40. Mal, daß eine Meisterschaft von Deutschland für Herrenfahrer ausgefahren wurde. Die erste wurde vor vierzig Jahren zu Leipzig auf dem Hochrade ausgetragen und damals von Julius Huber-Leipzig gewonnen.

Für die Entscheidungsläufe in der 1 Kilometer-Meisterschaft blieben schließlich Oszmella als Verteidiger des Teils, Roßbach, Graue und Rütt übrig. Für manchen kam die Niederlage Rütts und die vorzügliche Form, in der sich Oszmella befand, überraschend. Roßbach mußte sich von Oszmella in der Entscheidung mit einer Viertellänge geschlagen geben. Auch Rütt und Graue fuhren taktisch gute Rennen, hatten aber im Endspurt nicht mehr die Kraft, sich gegen Oszmella oder Roßbach durchzusetzen.

Bei dem Kampfe um die 25-Km.-Meisterschaft trug im Gesamtergebnis Miethe, der kürzlich nach Köln gezogen ist, den Meistertitel davon. Oszmella, der sich auch um den Titel beworben hatte, hatte gleich zu Anfang Radschaden und mußte das für ihn aussichtsreiche Rennen aufgeben.

Deutscher Motorradsieg in Dänemark. Bei den internationalen Motorradrennen auf der Glostrupbahn in Kopenhagen landete der Deutsche Schuster-Chemnitz auf Wanderer im 5-Kilometerrennen einen schönen Sieg vor Walther-Kopenhagen auf Indian und Lofterberg-Schweden auf Harley Davidson.

Fußballschiedsrichter im Saalegau.

Mit nahender Verbandsspielzeit richtet sich die Aufmerksamkeit der Fußballanhänger auch wieder auf die Persönlichkeiten, die eine der wichtigsten Rollen, vielleicht sogar die wichtigste Rolle im Punktkampf spielen: auf den Schiedsrichter. Er ist Autorität oder soll sie wenigstens sein, um ihn gruppiert sich das Interesse der Spieler und Zuschauer, weil von ihm zuviel abhängt. Es ist ganz gewiß nicht abzuleugnen, daß ein Schiedsrichter im Spiel der absolutete Herrscher ist, den man sich denken kann: sein Wort gilt, seinem Wink ist zu gehorchen, seine Entscheidungen sind unanfechtbar. Und in dieser seiner autoritativ gestürkten Stellung liegt die große Gefahr für die Persönlichkeit des Unparteiischen: er, der er alle Macht auf 1½ Stunden in sich vereint, kann ungeheuren Schaden stiften, wenn er auch nur einen Fußbreit von seinem vorgeschriebenen Weg abweicht. Greift er, bewußt oder unbewußt, in seiner Entscheidung fehl, ist der Augenblick des Spieles dahin, unwiderbringlich die Situation verloren, und dadurch kann ein Spiel entschieden werden. Und deshalb, weil so ungeheuer viel, wenn nicht fast alles vom Schiedsrichter abhängt, ist das höchste Augenmerk unserer Sportbehörden von jeher auf die Ausbildung und Fortentwicklung unseres Schiedsrichterwesens gelegt worden; mit einem gut organisierten, fähigen und stets objektiv, streng unparteiisch urteilenden Schiedsrichterstab ist drei Viertel des Ansehens eines Gaues gewährleistet. Und darum stets der Ruf nach guten Schiedsrichtern und strengen Unparteiischen!

Man kann wohl sagen, daß es unserem Saalegau an gutem Schiedsrichtermaterial — abgesehen von den Kriegsjahren — nie gemangelt hat; wir haben manche Persönlichkeit herausgebracht, die auch anderweit zu Ehren gekommen ist. Augenblicklich aber will es scheinen, als fehlte uns der Nachwuchs, der natürlich vorhanden sein muß, da gute Schiedsrichter teils aus Nervenüberspannung, teils aus Verärgerung über schlechte Spiele nur allzu leicht ihr Amt schnell an den Nagel hängen. Wir können das für Halle gerade durch Beispiele hinreichend belegen. Wir werden im folgenden die Namen der Schiedsrichter aus den Verbandsspielserien ab 1919 nennen und zusehen, wie wenige davon noch heute als Ligaschiedsrichter fungieren:

Serie 1919/20: Hädicke (96), Prasser (96), Zipfel (Fav.), Wolter (Fav.), Pirl (Bor.), Haas (Spfr.), Biebach (Bfl. M.), Ermisch (Naumburg 05), Lippold (Olymp.), Belger (Ma.), Sternatz (98), Terpe (Bor.), Kampfrad (99-M.), Bierbrauer (9), Hamel (Preußen-Halle). — Das mag genügen; von diesen damals durchweg als sehr gut bekannten Herren sind heute nur noch verschwindend wenige im Ligadienst tätig, ständig eigentlich nur Zipfel (jetzt Wacker) und Pirl (Borussia). Wo sind die anderen? —

Serie 1921/22: (außer einigen schon genannten): König (96), Nilius (Spbr.), Hohl (Spfr.), Zicht (Naumburg 05), Hick (Bor.), Perlitz (Fav.), Hörold (Spfr.), Becker (Bfl. M.), Pollmer (Bor.), Thiele (99-M.) usw. — Auch hier sind viele aus der jetzigen Liste verschwunden, wo wir sie doch so bitter nötig haben bei Schiedsrichtermangel!

Serie 1923/24. Hier fehlen Namen wie Baerfacker (96), Müller (Bor.), Paul (Fav.), Wuttke (99-M.), Reuschel (98), Lutzke (Wacker), Reiner (96) oder Westermann (Bor.).

Wir wollen durchaus nicht verkennen, daß unsere Vereine andererseits auch für Nachwuchs gesorgt haben, der aber eben bei weitem nicht die Zahl derer erreicht, die ausgeschieden sind. So haben wir an jungen Kräften ganz hervorragend tüchtige Schiedsrichter z. B. in Rühle (99-M.) oder Holzhausen (Bfl. M.) erhalten, aber es müßten ihrer noch weit mehr sein!

Wir sind gespannt, wen die neue Terminliste bei den Ligaspielen als Unparteiischen hier und dort nennen wird. Hoffen wir, daß es nur tüchtige Leute sind, die unseren Vereinen das Anforderungen neutraler Kräfte aus Leipzig und Magdeburg (die oft auch nicht besser sind!) unnötig machen! U. E. haben wir noch einen ganz tüchtigen Stamm trefflicher Unparteiischer (vor allem: Hohl, Scherf, Böttger, Rühle, Pirl, Nilius, Zipfel); wenn wir sie aber überlasten, wird man gegen Ende der Spielzeit vor Absagen stehen, und die zu ersetzen, dürfte unserm Saalegau nicht ganz leicht werden. Frischer Nachwuchs muß heran, muß sich und seine Leistungen im harten Kampf stählen, damit die Schiedsrichter des Saalegaues ihren alten guten Ruf wieder gewinnen oder ihn zu wahren wissen, **wenn wir ihn jetzt noch haben!**

Bald ist die Fußballsaison vorbei.

Nicht lange dauert es und die Ruhepause des Fußballs ist vorüber, und was wird uns das neue Fußballjahr bringen? Hoffentlich alles recht spielstarke Mannschaften, damit der Saalegau in Mitteldeutschland nicht hinter anderen Gauen zurücksteben braucht. Dem Spielermaterial nach ist es auch nicht nötig. Wenn wir den Gaumeister Wacker betrachten, so hat dessen Elf auch ein verändertes Aussehen. Teutloff hat seine Vereinsfarben gewechselt. Man spricht, an seiner Stelle solle Wander (bisher Sportfreunde) spielen. Verschiedene Behauptungen werden noch aufgestellt: Gierich soll noch die Arbeit eines Mittelläufers verrichten können, damit E. Riemann als Stürmer tätig sein kann. Halle 96 nun bringt allem Ansehein nach eine „pompöse" Mannschaft heraus. Besonders gilt dies von der Hintermannschaft mit der Läuferreihe Schröter—Jüntsch—Teutloff (früher Wacker). Hoffentlich hat sich auch der Sturm verbessert, der das Schmerzenskind der 96er schon seit langem ist. Wie es nun mit allen anderen Vereinen wird, bleibt abzuwarten. hz.

Handball.

Bfl. 96 — H. A. C. 1:1.

In einem Wochentagsspiel trafen sich obige Vereine auf dem Zoopladz. Beide, 96 sowie HAC. traten mit mehrfachem Ersatz an. Das Spiel hatte leider wieder unter kleinen Zwischenfällen zu leiden.

Borussia-Damen — Neumark-Damen.

Das um ½10 Uhr angesetzte Damenspiel kam nicht zum Austrag, da die Spielvereinigung Neumark einmal wieder nicht antrat. Hoffentlich wird hier von seiten der Behörde eingeschritten.

*

Ein Vorschlag für die Verbandsspiele.

Wie wir schon an anderer Stelle mitteilten, will man heute, den 28. Juli, über die Gestaltung der Punktspiele in diesem Jahre diskutieren. Im Vorjahre spielte die 1. Klasse in zwei Gruppen, nämlich Nord und Süd. Wir halten nun in diesem Jahre doch für entschieden richtiger, die Punktspiele in einer Gruppe (es geht doch im Fußball recht gut) auszuspielen, damit sich sämtliche Vereine in den Meisterschaftsspielen begegnen. Zu einer glatten Abwicklung solcher Spiele ist natürlich ein kampffähiger Schiedsrichter erforderlich. Die Behörden klagten hierüber im Vorjahre sehr, aber zu einer Abschaffung dieses Uebels durch Schiedsrichterbelehrungsabende ist nichts getan worden. —a.

* * *

Tennisabteilung V. f. L. Halle 96. Die 96er spielten am Sonntag mit 5 Damen und 10 Herren gegen die spielstarke Tennisabteilung des V. f. B. Leipzig in der Pleißestadt. Nach teilweise glänzendem Spiel — insbesondere der ersten 4 Herren Halles gegen die Leipziger Herren Dr. Kädderitzsch, Glaßel, Kauffmann und Julitz — siegte 96 mit 14:7 Punkten; 30:19 Sätzen; 241:188 Spielen. Von den 5 Dameneinzel konnten 4 glatt gewonnen werden. V. f. L. dürfte damit erneut den Beweis erbracht haben, daß seine Tennisabteilung zu den besten Mitteldeutschlands zu rechnen ist. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß wir am nächsten Sonntag der Halleschen Tennisgemeinde auf unseren in ausgezeichneter Verfassung befindlichen Sandangerplätzen Gelegenheit geben, die Spielstärke der 96er gegen Leipziger 1. Klasse erneut unter Beweis zu stellen. Arminia Leipzig wird mit 3 Damen und 10 Herren sowie V. f. B. Leipzig mit seinen ersten 6 Herren gegen die Tennisabteilung Halle 96 antreten.

Hallische Erfolge bei dem Jugend-Sportfest in Jena. Neben dem V. f. L. 96 Halle und dem S. V. 99 Merseburg, hatte auch der Sportverein 98 Halle es sich nicht nehmen lassen, den Saalegau durch Entsendung einer Anzahl seiner jugendlichen Wettkämpfer am vergangenen Sonntag in Jena zu vertreten. S. V. 98 belegte im 800 Meter-Lauf den 2. Platz durch Otto, Fritz 2. Stelle sicherte sich beim Diskuswerfen Naumann mit 29,83 Meter, während Tauwald beim Ballwettwurf mit 56,90 Meter an 3. Stelle rangiert. Nürnberger, der beste Weitspringer in der hiesigen Knabenklasse, landete infolge wenig glücklicher Sprünge im Dreikampf auf dem 4. Platz.

S. V. Stern Leipzig sächsischer Wasserballmeister.

In Crimmitschau kam am Sonntag das Endspiel um die Sachsenmeisterschaft im Wasserball zum Austrag. S. V. Stern, Leipzig, der drei zehnmal hintereinander den Titel innehatte, konnte ihn abermals erringen. Diesmal jedoch in wenig überzeugender Weise, denn sein Gegner Poseidon-V. f. B. Leipzig mußte auf seinen bekannten Spieler H. Heinrich, der in Kopenhagen für den D. S. V. startete, verzichten. Trotzdem gelang dem S. V. Stern erst nach einer Spielverlängerung ein 2:1-Sieg.

Deutschland — Schweden — Dänemark.

Der erste Teil des großen Länderkampfes zwischen den Schwimmverbänden von Deutschland, Schweden und Dänemark ging am Sonntag in Kopenhagen vor sich. In den Freistilstrecken war Arne Borg nicht zu schlagen, während Rademacher im Brustschwimmen, Dr. Lechnir und Luber in den Springen eine Klasse für sich bildeten. Die Resultate: 100 Meter Freistil: 1. Arne Borg-Schweden 1:01,2; 2. Trolle-Schweden 1:03,2; 3. Heinrich-Deutschland 1:05,8. — 500 Meter Freistil: 1. Arne Borg 6:51,6; 2. Trolle 7:40,4; 3. Christiansen-Dänemark 5:57,4. — 200 Meter Brust: 1. Rademacher-Deutschland 2:53,6; 2. Nielsen-Dänemark 3:16,8; 3. Hortung-Dänemark 3:16,8. — Springen: 1. Dr. Lechnir-Deutschland; 2. Luber-Deutschland; 3. Christiansen-Dänemark. — Turmspringen: 1. Luber; 2. Christiansen. — 4 mal 50 Meter Freistilstaffel: 1. Schweden 2:01,8; 2. Deutschland 2:04,2; 3. Dänemark 2:21. — Wasserball: Schweden—Deutschland 3:0.

Wer Sport treibt

erfrische sich von Zeit zu Zeit mit "4711". Ermüdung und Abspannung werden nicht aufkommen. Der Körper bleibt elastisch und widerstandsfähig.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette). Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte destilliert nach ur-eigenem Original-Rezept.

No 4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240729028/fragment/page=0005

Pferdesport.

Vorschau auf Grunewald. Am Dienstag bietet der Berliner Rennverein ein Flachrennprogramm, das bescheidenen Ansprüchen genügen mag. Am höchsten im Werte steht das Pergolese-Rennen über 1600 Meter, in dem Hornbori 8 Pfund an Caprivi, Hannar und Mädchenjäger, 10 Pfund an Palamedes, und sogar 12 Pfund an Lüderbach abgeben muß. — Trotzdem erwarten wir ihn vor Caprivi in Front. — Unsere Voraussagen: 1. Hohe Pforte—Aralinda; 2. Namen—Rossini; 3. Lese—Falstaff; 4. Hornbori—Caprivi; 5. Becherklang—Mundschenk; 6. Weißdorn—Freia III; 7. Schneeberg—Licht—Alberich. — Voraussagen für Doberan, 29. Juli: 1. Domglocke—Prinz Kuckuck; 2. Civilist—Theokrit; 3. Jselberg—Lämmergeier; 4. Tod und Leben—Quarta; 5. Frivora—Habakuk.

Für das Große Berliner Jagdrennen, einen über 500 Meter führenden Ausgleich, der am 3. August in Karlshorst zur Entscheidung gelangt, sind jetzt die Gewichte veröffentlicht worden. Mit den Höchstgewichten sind drei Franzosen, und zwar Champfleuri und Guénolé mit je 75 Kilogramm, Cabinet Noir mit 73 Kilogramm bedacht worden. Als nächste folgen Der Sogenannte, der Franzose Shaun Abbo und Tüchtig mit je 70½ Kilogramm, sowie die Französin Valence mit 70 Kilogramm. Immelmann erhielt 67, Herzog und Maral je 66 Kilogramm zudiktiert. Recht günstig sind Narr mit 62½, Mein Leopold mit 60½, Tippel mit 59½ sowie Romberg, Steinberger und Lämmergeier mit je 58 Kilogramm ins Handicap gekommen.

Rennen zu Karlshorst. Nach längerer Pause begann Karlshorst am Sonnabend mit dem zweiten Teil seiner Sommerveranstaltung, die eine ganze Reihe wertvoller Prüfungen brachte. Aus dem Programm des gut besuchten Eröffnungstages ragte der „Silberne Humpen" hervor. Die über 4000 Meter führende Steeple Chase klang in einem prachtvollen Endkampf aus, in dem der durchweg führende Feirefis sicher die Oberhand behielt. Hinter ihm gingen Rotdorn. Immelmann und Contrahent fast auf gleicher Höhe durchs Ziel.

1231 Pferde für Baden-Baden. Ebenso wie die Hauptnummern schnitten auch die anderen Konkurrenzen der Großen Baden-Badener Rennwoche beim jetzt erfolgten Meldeschluß ganz hervorragend ab. Für die 30 Rennen des am 22. August beginnenden fünftägigen Meetings liegen insgesamt 1231 Unterschriften vor, was den glänzenden Durchschnitt von 41 Meldungen pro Rennen ausmacht. Am stärksten ist naturgemäß die Besetzung der Handicaps. Das Altene Badener Jagdrennen über 5600 Meter fand 23, das Große Badener Jagdrennen über 5000 Meter 37 Bewerber.

Vom internationalen Boxsport.

Ueber den Boxkampf Tunney—Carpentier liegen nunmehr genaue Nachrichten vor. Die Meldung, wonach Carpentier bereits in der dritten Runde erledigt war, ist dahingehend richtig zu stellen, daß das Treffen über die vollen 15 Runden ging, in welchen Tunney größtenteils überlegen war und glatt nach Punkten gewann. Ein von Carpentiers Manager Descamps inszenierten Krawall zugunsten seines Schützlings endete mit dem Hinauswurf dieses tüchtigen Geschäftsmannes.

Die mit riesiger Spannung erwartete Begegnung zwischen den beiden ausgezeichneten Schwergewichtlern Tom Gibbons (Amerika) und Jack Bloomfield (England) geht nunmehr bestimmt am 9. August, 4 Uhr nachmittags, im Wembleystadion bei London vor sich.

Zwischen dem Argentinier Luis Firpo und dem amerikanischen Neger Harry Wills ist ein Kampf abgeschlossen worden, dessen genaues Datum in den nächsten Tagen bekanntgegeben wird.

Deutsche Rudersiege in Luzern. Die vom Luzerner Regattaverein durchgeführte zweitägige Ruderveranstaltung auf dem Vierwaldstätter See hatte an beiden Tagen unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen zu leiden. Die beteiligten deutschen Rudervereine konnten sich mehrfach in die Siegerliste eintragen. Der zur deutschen Meisterschaftsregatta gemeldete Fremersdorf-Frankfurt a. M. siegte für den Seeclub Luzern. Die Resultate: Juniorvierer: 1. Heidelberger RC. 8:53,6; 2. RC. Zürich 9:00,4. — Einer: 1. Seeclub Luzern (Schneider) 8:25,2; 2. Seeclub Luzern (Fremersdorf) 8:31,2. — Vierer mit Steuermann: 1. Undine-Offenbach 8:06,4; 2. de Amstel-Holland. — Vierer ohne Steuermann: 1. Seeclub Luzern 7:03; 2. Reuß-Luzern 7:06,4; 3. Undine-Offenbach 7:09. — Vierer mit Steuermann: 1. Heidelberger RC. 7:13,8; 2. de Amstel-Holland. — Doppelzweier: 1. Seeclub Luzern (Fremersdorf-Schneider) 7:15; 2. Grasshopper-Zürich (Dr. Boßhardt-Thoma) 7:27,8.

Deutsche Strommeisterschaften. Die diesjährigen deutschen Strommeisterschaften wurden in der Nogat bei Marienburg in Westpreußen ausgetragen. Bei den Herren gewann der Kölner Vierkötter wie im Vorjahre, dagegen mußte die Verteidigerin der Damenmeisterschaften, Frl. Döbler-Köln, schon nach drei Kilometer die Waffen strecken.

Radfahrer, Gummi-Bieder.

Dixin Henkel's Seifenpulver ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung.

Thalia-Theater
Der Riesenerfolg! Lachstürme!
Nur noch 2 Tage! Abends 8.10 Uhr.
Zum 12. Male!
„Die schwebende Jungfrau"
mit Willi Schur
In Vorbereitung: Die vertagte Nacht. Erstaufführung in Halle.

Salonschiff Monika
Abfahrtsstelle Peissnitzbrücke.
Warum denn stets nach Sternen greifen?
Sieh. — das Gute wartet nah,
Brauchst zur Peißnitz nur zu schweifen,
Hin — zum Abfahrtsplatz der Monika.

Badereisen sind sehr teuer,
Denk nicht dran, es ist 'ne Qual!
Doch drei Mark, die hast du heuer
Uebrig für 'ne Fahrt —
durchs Saaletal!

Dienstag, den 29. Juli, früh 8½ Uhr
5. Ferienfahrt
nach Wettin u. Closchwitzer Grund.
Mittwoch, den 30. Juli, nachm. 3 Uhr
Neu Ragoczy - Brachwitz
Donnerstag, den 31. Juli, früh 8½ Uhr
6. Ferienfahrt
nach Wettin und Rothenburg.
Karten im Vorverkauf siehe Anschlagsäulen
Gebr. Bergmann, Gr. Steinstrasse 29a
Fernruf 3468.

Auswärtige Theater
Altes Theater in Leipzig
Dienstag, 29. Juli, 8
Die Henkersmahlzeit
Viktoria-Theater in Magdeburg
Dienstag, 22. Juli, 8
Mein Vetter Eduard

Preiswert u. gut kaufen Sie sämtl. Unterzeuge Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegründet 1838.

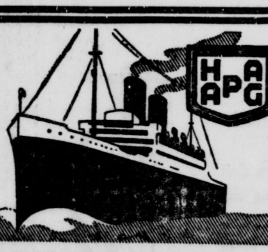
U.T. Leipziger Straße 88 Ufa
Fernruf 1224
Der Riesen-Erfolg!
Der Ueberfall auf die Virginia-Post!
Wildwest-Sensations-Drama in sechs Akten
Hauptrolle: Richard Barthelmess
Hilde Hildebrand
in dem Lustspiel in 2 Akten
Fort mit dem Alkohol!
Das Wattenmeer und seine Bewohner
— Beginn 4 Uhr —

U.T. Alte Promenade 11a Ufa
Fernruf 1224
Der große Sittenfilm:
Mann gegen Weib!
Die Tragödie einer Ehe in 8 Akten nach einem Roman von Robert Buchanan
In der Hauptrolle: Pina Menichelli
Das große englische Frühjahrs-Hindernis-Rennen 1924
Sportfilm
— Beginn 4 Uhr —

Nr. 1548
Die milde ... macht auch die sprödeste Haut zart u. weich
C. G. KÄMMERER. DESSAU.

Haus der Landwirte
Franckestr. 8 / Halle a. S. / Eingang Leipziger Str. 64
ff. Biere :: Weine erster Häuser
vorzügliche Küche
Mittags- und Abendkarte
Kl. Saal zum Abhalten von Festlichkeiten
Konferenzzimmer :: H. Gerhardt.

Mit Wirkung vom 1. August 1924 an haben wir die Guthaben-Zinssätze wie folgt festgesetzt:
Täglich fälliges Geld in provisionsfreier und provisionspflichtiger Rechnung 10 %
Geld auf 15 Tage bis längstens 1 Monat fest oder mit entsprechender Kündigung 12 %
Geld über 1 Monat bis längstens 3 Monate fest oder mit entsprechender Kündigung 20 %
Die Grundsätze für Gewährleistung der Wertbeständigkeit bleiben wie bisher bestehen.
Gleichzeitig geben wir bekannt, dass die Zinsen für Vorschüsse vom 1. August 1924 an von 14 auf 12 % ermässigt worden sind.
Halle a. S., den 26. Juli 1924.
Vereinigung Hallischer Bankfirmen.


HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SUDAMERIKA
RIO DE JANEIRO, SAN FRANCISCO DO SUL
MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES
Deutsche Passagierdampfer
mit einfachen Kajüten
Nächste Abfahrten:
D. „Baden" .... 9. August
D. „Bayern" .... 9. September
D. „Württemberg" .... 7. Oktober
D. „Baden" .... 6. November
D. „Bayern" .... 28. November
Geräumige 3. Klasse mit Schlafkammern von zwei und mehr Betten. Großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer
Auskunft erteilt die
HAMBURG-AMERIKA LINIE, Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
HALLE: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32
und Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm. Marktplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Magdeburg, Breiteweg 14.

Ganze Namen od. Vornam. lässt z. Zeichnen von Wäsche usw. web. (rote Schrift a. weiss. Bande) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 84.

Suche jungen **Knaben** aus guten Kreisen in **Pension** ab Oktober, ev. früher. Beste Pflege und Erziehung. Angeb. unt. „Offizierswitwe" an die Geschäftsstelle.

Wollen Sie sich erholen? so fahren Sie nach dem schönen Goslar! In **Pension Kahlsdorf** Worthsatenwinkel 8 findet ein Jeder freundliche u. billige Aufnahme.

1924er ital. Hühner, zerlegb. Ställe Knochenmühl. lief. Geflügelhof in Mergentheim 236. Katalog frei!

Wertmarken empfiehlt Ferd. Haaßengier Barfüßerstraße 9.

Scheuertücher empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstraße 84.

Strümpfe neu u. zum Anstricken (wollene und baumwollene) übernimmt Frau Ringel, Beyschlagstr. 7, H.

Ring-Salbe bewährt und empfohlen gegen Hautausschläge/Flechten Krampfadergeschwüre/Frostschäden/Alte Wunden. Zu haben in Apotheken!

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv., Katalog 22 E frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Entzückt ist jede Dame von meinen wundervollen
Daunen- u. Steppdecken
die ich in allen Qualitäten und schönsten Farbstellungen habe. — Ferner finden Sie bei mir die wolligsten Federbetten sowie Bettfedern und Inletts, Reisekissen, Bootkissen
Grösste Auswahl Billigste Preise
Zahlungserleichterungen!
Führendes Betten - Spezialhaus
Bruno Paris, jetzt Brüderstr. 3
1 Minute vom Markt

Ka-Di-Weinstuben
Halle a. S., Leipziger Straße 52
Kantorowicz-Liköre
Künstler-Konzert

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240729028/fragment/page=0006